

# NATUR & UMWELT

im P a n n o n i s c h e n R a u m

## NATURPARK IN DER WEINIDYLLE

Kellerstöckln als  
Impulsgeber für  
gesamte Region

## DIÖZESE EISENSTADT

Wer einen Garten hat,  
ist eigentlich schon  
im Paradies

## NATIONALPARK

Jubiläumsjahr geht  
mit interessanten  
Vorträgen zu Ende

## BIO AUSTRIA BURGENLAND

Nachhaltige  
Landwirtschaft als  
politischer Auftrag

## Jahresthema Landschaft

Naturschutz, Tourismus, Siedlungsgrenzen?  
Was braucht unsere Landschaft wirklich?



# In dieser Ausgabe:



**13** Expertentipps: Richtig heizen schützt die Umwelt



**14** Naturschutz-Gemeindeberatung Feuchtgebiete: Pflege & Schutz



**24** Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel: Rangerkurs



**36** Biologische Station Illmitz: Vogelwelt des pannon. Raums

**03** **Editorial**  
NB-Obm. Ernst Breitegger

**04** **Impressum**  
... und Offenlegung

**05** **Geschichtsmeile Kemeten**  
Natur und Kultur

**05** **Koordinierungsstelle**  
Ragweed-Funde melden

**06** **Am Wort ist ... Thomas Knoll**  
Siedlungsgrenzen – JETZT!

**08** **Landschaft und Tourismus**  
Fachartikel U. Pröbstl-Haider

**12** **Landschaft und Lebenssinn**  
Albert Kirchengast / Teil 3<sup>4</sup>

**13** **Luftgüte**  
Richtig heizen schützt Umwelt

**14** **Naturschutzberatung**  
Feuchtgebiete: Pflege & Schutz

**16** **Esterhazy**  
BIOlogisch erfolgreich

**18** **Dreiländer-Naturpark Raab**  
Wandern mit Kunst und Natur

**19** **Naturpark in der Weinidylle**  
Kellerstöckln als Impulsgeber

**20** **Naturpark Geschriebenstein**  
10. Geschriebenstein Roas

**21** **Naturpark Landseer Berge**  
Unterwegs im Wanderparadies

**22** **Welterbe-Naturpark**  
Herbstliches Radfahrerlebnis

**23** **Naturpark Rosalia-Kogelberg**  
Gelungener Tag der Artenvielfalt

**24** **NP Neusiedler See - Seewinkel**  
Ausbildungskurs zum Ranger

**25** **NP Neusiedler See - Seewinkel**  
Vorträge zum Jubiläumsjahr

**26** **Verein BERTA** Extensierung von Ackerflächen für Wasserschutz

**27** **EU-Trinkwasserrichtlinie**  
Hintertürchen für Privatisierung?

**28** **Naturschutzorgane Burgenland**  
Wieder im Aufwind

**29** **Hianzenverein**  
Bunter Hianzen-Kulturherbst

**30** **Burgenländischer Müllverband**  
Der Komposthaufen im Garten

**31** **WLV Nördliches Burgenland**  
Platz für Bienenstöcke

**32** **Diözese Eisenstadt**  
Wer einen Garten hat ...

**33** **Burgenländischer Forstverein**  
Baumneophytenbekämpfung

**34** **Innovationslabor act4.energy**  
Auf dem Weg zur Energiewende

**35** **Forschung Burgenland**  
Projekt CE-Heat: Toolbox online

**36** **Biologische Station Illmitz**  
Vogelwelt des pannon. Raums

**38** **BIO AUSTRIA Burgenland**  
Bio-LW als politischer Auftrag

**40** **Vortrag und Diskussion**  
Der Wolf kehrt zurück

## ■ TITELFOTO:

Die Pflanze Ragweed (*Ambrosia artemisiifolia*) breitet sich in Ostösterreich rasant aus. Ragweed-Blütenstaub (Pollen) gehört zu den stärksten Allergieauslösern und verursacht Heuschnupfen, Bindehautentzündungen, Bronchitis mit Husten, Atemnot und allergisches Asthma. Jetzt wird Ragweed der Kampf angesagt: Im Burgenland gibt es eine Koordinierungsstelle, die Informationen über Ragweed parat hat und Tipps zur Bekämpfung gibt – siehe dazu auch den Artikel auf Seite 5 dieser Ausgabe.



Foto: © BOKU / Prof. Karrer

## Geschätzte Leserinnen und Leser, verehrte Freundinnen und Freunde von **NATUR & UMWELT IM PANNONISCHEN RAUM**

Wenn die Temperaturen sinken und die Tage merkbar kürzer werden, dann ist es wieder soweit: der liebe Herbst ist im Anmarsch. Auffallend ist heuer, dass die Ernte im Obst- und Weingarten Ende September längst abgeschlossen sein wird. Ich bin zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Editorials neugierig, wie sich meine Winterforellenbirne und meine Wintergoldparmäne entwickeln werden; dies sind eigentlich sehr späte Obstsorten. Freuen wir uns auf die Farbenpracht und das tolle Farbenspiel in der Natur. Die dritte Jahreszeit wird uns wohl zu genussvollen Wanderungen und erfrischenden Ausflügen einladen.

Die Landesregierung plant aktuell eine Novelle des Burgenländischen Naturschutz- und Landschaftspflegegesetzes. Zum Entwurf waren 35 Stellen zur Abgabe einer Stellungnahme eingeladen, u.a. WWF, BirdLife, die Naturparke, der Verein der Naturschutzorgane und viele mehr – der ÖNB wurde jedoch „vergessen“. 1989, ich erinnere mich noch ganz genau: Lange Wochen und Monate ist der damalige Vorstand der Abt. 4, Herr Hofrat Dr. Wilfried Hicke, durch die Lande gezogen und hat Meinungen zur damaligen Novellierung des Naturschutzgesetzes eingeholt. An diesen Treffen konnte ich mehrmals selbst teilnehmen. Vertreter des Naturschutzbunds waren immer maßgeblich involviert und haben ein gütiges und offenes Ohr gefunden. Es entstand ein griffiges und gangbares Gesetzeswerk (NG 1990). Trotz der fehlenden Einladung wird der ÖNB auch 2018 seine Stellungnahme zur Gesetzesnovellierung an die Landesregierung senden, da sich der Verein nach bestem Wissen und Gewissen als Anwalt der Natur sieht. Wir werden uns bemühen, wohlüberlegte und gut begründete Argumente für unsere Natur zu liefern.

Der Entwurf der Novelle zum Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz, der dem ÖNB nun vorliegt, ist sehr umfangreich und würde das bewährte Gesetz in wesentlichen, naturschutzrelevanten Punkten deutlich schwächen! Es können an dieser Stelle nur beispielhaft einige Punkte angerissen werden: Der Naturschutz in den Ortschaften und darüber hinaus auch in den Ortsrandbereichen(!), soll z.B. bei wasserbaulichen Maßnahmen stark eingeschränkt werden. Weiters sollen die Naturschutzangelegenheiten verstärkt den Bezirkshauptmannschaften übertragen werden. Hier tun sich gleich Fragen auf: Werden die Bezirkshauptmannschaften wirklich entsprechend mit Fachkräften aufgerüstet? Und wie sollen künftig Projekte behandelt werden, die bezirksübergreifende Auswirkungen haben? Mit der Novelle sollen auch die Schutzbestimmungen in den Landschaftsschutzgebieten – die ja in den meisten Fällen gleichzeitig Europaschutzgebiete sind – verwässert werden. Darüber hinaus soll die Zuständigkeit für das Europaschutzgebiet Neusiedler See im Norden weiterhin bei



Mag. Dr.  
Ernst Breitegger

der Landesregierung bleiben, Schutzgebiete in der Landesmitte und im Landessüden aber den Bezirkshauptmannschaften zugeteilt werden. Rein subjektiv schätze ich, dass hier eine Abstimmung mit dem naturschutzrelevanten EU-Recht notwendig wäre. Der vorliegende Entwurf zur Novelle des Naturschutz- und Landschaftspflegegesetzes wird zum Wohle der Natur, der Landschaft und der Bürgerinnen und Bürger des Burgenlands in vielen Punkten nochmals überdacht werden müssen, um den Naturtourismus nachhaltig zu stärken und dem Klimawandel entsprechend zu begegnen!

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe von „Natur & Umwelt im pannonischen Raum“ auf den dritten Teil unseres Gastautors von „Landschaft und Lebenssinn“, auf richtiges „Heizen mit Holz“, die Neophyten-Bekämpfung und vieles mehr.

Ein wunderbares, analoges Lesevergnügen (digital unter: [www.naturschutzbund-burgenland.at](http://www.naturschutzbund-burgenland.at)) wünscht

Ihr Obmann des  
Naturschutzbunds Burgenland  
**Ernst BREITEGGER**

### ■ Bunte Herbstbelaubung

Foto: Ernst Breitegger





# Impressum + Offenlegung

Verleger, Inhaber, Herausgeber:  
 • Naturschutzbund Burgenland  
 Joseph-Haydn-Gasse 11  
 7000 Eisenstadt  
 T +43 664 8453048  
 www.naturschutzbund-burgenland.at

Redaktionsbeirat:  
 Lois Berger,  
 Thomas Böhm,  
 Ernst Breitegger,  
 Bernhard Deutsch,  
 Hermann Fercsak,  
 Sonja Fischer,  
 Hermann Frühstück,  
 Thomas Knoll,  
 Anton Koo,  
 Alois Lang,  
 Andreas Leitgeb,  
 Ernst Leitner,  
 Klaus Michalek,  
 Verena Münzenrieder  
 Michael Niederkofler  
 Gottfried Reisner,  
 Nikolaus Sauer,  
 Ramona Schmidt,  
 Thomas Schneemann,  
 Andrea Sedlatschek,  
 Doris Seel,  
 Ernst Trettler,  
 Hubert Weisz,  
 Thomas Zechmeister  
 Markus Zechner

Redaktion, Produktion:  
 DIE SCHREIBMEISTER OG  
 Manfred Murczek  
 2491 Neufeld/L., Lisztgasse 2  
 T +43 676 6106297  
 murczek@speed.at  
 www.schreibmeister.info

Auflage: 7.500 Stück

• Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Inhalte der Artikel nicht in allen Fällen die Meinung des Verlegers bzw. des Herausgebers wiedergeben. Für die Inhalte sind die jeweiligen Autoren direkt verantwortlich.

• Bezahlte, redaktionell gestaltete Anzeigen oder Beiträge, für die ein Druckkostenbeitrag geleistet wurde, sind entsprechend gekennzeichnet.

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ erscheint vier Mal pro Jahr und wird in Zusammenarbeit mit den folgenden Vereinen und Institutionen erstellt:

- Naturschutzbund Burgenland,
- Bgld. Naturschutzorgane,
- Verein B.E.R.T.A.
- Bio Austria Burgenland,
- Int. Clusius-Gesellschaft,
- Welterbe-Naturpark,
- NuP Rosalia-Kogelberg,
- NuP Landseer Berge,
- NuP Geschriebenstein-Irottkö,
- NuP In der Weindylle,
- NuP Raab-Örség-Goricko,
- Bgld. Müllverband,
- NP Neusiedler See – Seewinkel,
- WLV Nördliches Burgenland
- Verein „Initiative Welterbe“
- „Hianzenverein“
- Burgenland Tourismus
- Biolog. Station Neusiedler See
- Diözese Eisenstadt
- Bgld. Forstverein
- Esterházy Betriebe
- Innovationslabor act4.energy

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist das offizielle MitgliederMagazin des Naturschutzbundes Burgenland und als solches ein grenzüberschreitendes – A, HU, SK, SLO, HR ... – Informationsmedium. Mitgliedsgemeinden des Naturschutzbunds Burgenland: Leithaprodersdorf, Stotzing, Müllendorf, Baumgarten, Gols, Pöttelsdorf, Zemendorf-Stöttera, Mattersburg, Forchtenstein, Eberau, Rohr i. Bgld., Ollersdorf, Burgauberg-Neudauberg, Markt Allhau, Wolfau, Grafenschachen, Oberschützen, Bernstein, Rechnitz, Mogersdorf, Neusiedler am See, Tadtten, Unterrabnitz-Schwendgraben, Draßmarkt.

• Die Zeitschrift transportiert die Inhalte des Natur- und Umweltschutzes im Pannonischen Raum und dient als Sprachrohr sowie Koordinations- und Informations-Drehzscheibe aller mit Natur- und Umweltschutz befassten burgenländischen Institutionen. Das gemeinsame Ziel ist die Gewährleistung einer verstärkten Zusammenarbeit und mehr Effizienz in der Arbeit für den Natur- und Umweltschutz.

## Wiederverwenden statt wegwerfen! Mit der Re-Use-Box

Weil Vieles zum Wegwerfen zu schade ist, sammeln der BMV und seine Partner alles, was du nicht mehr brauchst. Hol dir vom Re-Use-Shop gratis deine Re-Use-Box und befülle sie mit gut erhaltenen und einwandfrei funktionierenden Altwaren, wie zum Beispiel:

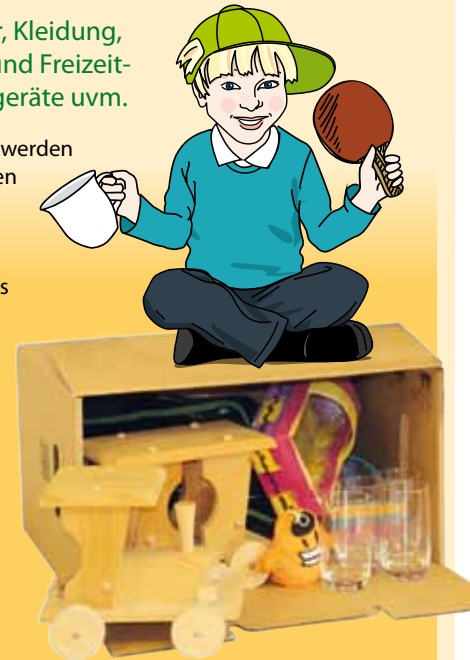
Hausrat und Geschirr, Kleidung, Spielsachen, Sport- und Freizeitartikel, Klein-Elektrogeräte uvm.

Die gesammelten Waren werden überprüft und dann in den Re-Use-Shops verkauft. Dadurch werden die Müllberge kleiner und Schönes und Brauchbares wird deutlich billiger.

Euer

Reini  
Reinhalter

**BMV**  
Besser Müll Vermeiden  
[www.bmv.at](http://www.bmv.at)



## Buchpräsentation Österreichs Jahrhundert des Naturschutzes



**Montag 29. Oktober 2018 • 17 Uhr  
Nationalpark-Informationszentrum**

### PROGRAMM

<b>Begrüßung</b>	Prof. Mag. Hermann Frühstück
<b>Grußworte</b>	Nationalparkdirektor DI Johannes Ehrenfelder Univ.-Prof. I.R. Dr. Roman Türk Landesrätin Mag. Astrid Eisenkopf
<b>Film</b>	25 Jahre Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel
<b>Vortrag</b>	Prof. Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Herausgeber des Buches

# Geschichtsmeile Kemeten

Nach der Amtsübernahme durch Bürgermeister DI (FH) Wolfgang Koller Anfang 2017 kam frischer Wind hinter die Idee, in Kemeten einen Geschichtskreis zu errichten. So wurde in vielen Diskussionen und durch das Mitwirken der Bevölkerung in Form einer Bürgerbefragung das Konzept einer „Geschichtsmeile“ rund um Kemeten mit dem Ausgangspunkt im Zentrum der Gemeinde geboren.

Im Zusammenwirken mit dem neuen Umweltgemeinderat und Naturschutzorgan Oliver Gollatz wurde das Konzept der Aufarbeitung der Geschichte von Kemeten um das Zusammenspiel mit lokalen Naturkomponenten erweitert.

## ► 300-jährige Eiche

So wurde im Bereich des Rückhaltebeckens Burggraben eine rund 300-jährige Eiche entdeckt, die im Herbst/Winter 2017 gemeinsam mit der örtlichen Jugend und unter Mitwirkung des örtlichen Kettensägenkünstlers Martin Bauer freigemacht wurde. Ebenso entstanden mit Unterstützung der Jugend im Bereich der Eiche Rastplätze mit selbstgeschnitzten Holzskulpturen und -bänken. Zusätzlich sollen auf Initiative von Oliver Gollatz in Zusammenarbeit mit regionalen Imkern und Waldpädagogen, aber speziell mit dem Kindergarten und der Volksschule Kemeten im Bereich rund um die Eiche eine Bienenblumenwiese mit Schaubienenstock, diverse Nistkästen für Vögel und Insekten entstehen. Weiters werden mit Unterstützung des Burgenländischen Jagdverbands Informationstafeln über heimische Wildtiere, das richtige Verhalten in der Natur und zum Lebensraum Wald aufgestellt.

## ► Rundwanderweg

Aus dem Geschichtskreis heraus soll in den nächsten Jahren ein Rundwanderweg – die „Geschichtsmeile Kemeten“ – zu all diesen und weiteren, noch zu errichtenden Stationen mit historischem oder Naturbezug ent-



■ Eröffnung Geschichtskreis Kemeten – v. l.: LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Astrid Eisenkopf, Bgm. Wolfgang Koller, GR Oliver Gollatz, Martin Strobl

stehen. Dazu zählen eine Beobachtungsplattform für Biber im Naturschutzgebiet bei der Strem, die Absturzstelle eines amerikanischen Bombers aus dem 2. Weltkrieg, die Restaurierung eines alten Tränkbrunnens im Bereich der Kemeter „Lur“ und der Kemeter Meierhof.

Ziel der Geschichtsmeile ist es, historische Plätze der Gemeinde Kemeten für die Nachwelt zu erhalten und erleb- bzw. begreifbar zu machen, mit Kindern oder Freunden zu der einen oder anderen Stelle zu wandern, die Natur zu genießen und sich der Vergangenheit bewusst zu werden.

**Oliver GOLLATZ**

*Umweltgemeinderat und  
Naturschutzorgan, Kemeten*

*Liebe Leserinnen und Leser!*

*Sollte Ihnen etwas am Herzen liegen, das in die Bereiche Umwelt-, Natur-, Klimaschutz, Nutzung von Ressourcen, Nachhaltigkeit, Mobilität, Energie, Lebens- und Genussmittel etc. fällt, dann scheuen Sie sich nicht, sich uns mitzuteilen. Auch für Ihre Anregungen, Ihre Kritik und/oder Ihr Lob bedanken wir uns herzlich.*

**Schreiben Sie bitte an:**

**Redaktion „Natur & Umwelt“  
Lisztgasse 2, 2491 Neufeld/L.**

## Ragweed: Funde melden

In Ergänzung zum Ragweed-Artikel in der Ausgabe 2-2018, Seite 14, folgende Infos:

Das Land Burgenland (Abt. 2, Landesplanung) erarbeitet mit Partnern ein Regime zur Bekämpfung der weiteren Ausbreitung der Ragweed-Pflanze.

Dazu wurde eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die über Ragweed informiert, Vorschläge für Bekämpfungsmaßnahmen ausarbeitet und diese entsprechend kommuniziert.

**Ragweed-Koordinierungsstelle  
im Amt der**

**Bgld. Landesregierung**

**Telefon 0664 / 4047 135**

**E-Mail ragweed@bgld.gv.at**

Meldungen von Ragweed-Funden können über

**[www.ragweedfinder.at](http://www.ragweedfinder.at)**

durchgeführt werden.

Eine Bekämpfung ist wichtig, weil jede Ragweed-Pflanze bis zu 20.000 Samen bilden kann, die mehr als 20 Jahre lang keimfähig sind. ◆



Am Wort ist ... DI Thomas KNOLL

# Siedlungsgrenzen – JETZT!



Das Nördliche Burgenland und mit ihm die Neusiedlersee-Region haben in den letzten Jahrzehnten eine dynamische Entwicklung erlebt. Die Gemeinden sind wachstumsstark und bieten eine hohe Lebensqualität. Die Verkehrserschließung durch Auto- und Eisenbahn ist für den ländlichen Raum vergleichsweise gut. Im Stundentakt verbindet die Eisenbahn das Westufer des Neusiedlersees mit dem Zentrum von Wien. Das Nordburgenland ist in den letzten Jahren zu einem Teil der Stadtregion Wien geworden und damit Teil einer der wachstumsstärksten Stadtregionen Europas. Lebensqualität, verkehrliche Infrastruktur und vergleichsweise niedriges Preisniveau der Immobilien lassen auch für die Zukunft ein starkes Bevölkerungswachstum erwarten.

Die jährlichen Wachstumsraten der Bevölkerung sind für

die Gemeinden des Westufers zu einer Belastung geworden. Besonders die soziale Infrastruktur wie Kindergärten und Schulen stellen eine finanzielle Herausforderung für die Gemeinden dar.

## ► Beispiel Wienerwald

Eine ähnliche Entwicklung ließ sich in den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Wienerwald-Gemeinden westlich Wiens von Klosterneuburg bis Purkersdorf beobachten. Der Zuzug aus Wien war derart dynamisch, dass besorgte Fachleute, Bürgerinnen und Bürger zum Schutz des Wienerwalds 1987 die „Wienerwald Deklaration“ veröffentlichten. Dieser Impuls führte zu einem Umdenken der Raumordnungspolitik im Wienerwald. Die Niederösterreichische Landesregierung nutzte die Instrumente der Landesplanung, um regionale Siedlungsgrenzen festzulegen. Diese Siedlungsgrenzen schützen seitdem die Wienerwaldlandschaft vor Zersiedelung, haben den Weg bereitet für den „Biosphärenpark Wienerwald“ und sind die Grundlage für die weiterhin hohe Lebensqualität der Region.

## ► Regional- u. Gemeindeplanung

Die Kulturlandschaft des Neusiedlersees war schon einmal von Verbauung bedroht. Gerade an den Abhängen des Leithagebirges

entstanden mehrere Wochenendsiedlungen. Diese Entwicklung konnte durch die Einführung des Burgenländischen Raumordnungsgesetzes 1969 noch rechtzeitig gestoppt werden. Seitdem baut der Schutz der Kulturlandschaft auf dem Burgenländischen Raumordnungsgesetz und dem Burgenländischen Naturschutzgesetz auf. Bisher haben diese Instrumente noch halbwegs ausgereicht, um die wesentlichen Elemente der Kulturlandschaft zu bewahren. Nunmehr gilt es, den nächsten Schritt einer zeitgemäßen Regional- und Gemeindeplanung im Nordburgenland umzusetzen. Siedlungsgrenzen sind dabei ein Instrument, ohne das die weitere Regionalentwicklung und die Steuerung des Urbanisierungsprozesses nicht mehr funktionieren kann.

Das Bewusstsein für Siedlungsgrenzen wächst in den Gemeinden. So konnten beispielsweise im Stadtentwicklungsplan Eisenstadt zum Schutz der Weingartenlandschaft entlang des Leithagebirges mehrere Siedlungsgrenzen eingeführt werden. Trotzdem benötigen diese lokalen Initiativen die Unterstützung der Landesplanung. Dies zeigt sich an der Siedlungsgrenze Kleinhöflein in Eisenstadt. Nur wenn auch Großhöflein sein Siedlungswachstum nach Osten begrenzt, kann der letzte verbleibende Grünkorridor vom Leithagebirge in die Wulkaebene erhalten bleiben. Ähnliches gilt zwischen Breitenbrunn und Winden. Die verbleibende Grünzone war bereits 2008 durch das Projekt „Herzklinik“ bedroht. Nur mehr wenige hundert Meter trennen Siedlungsgebiete dieser beiden Gemeinden.

Die Folgen einer Raumordnung ohne Siedlungsgrenzen kann gegenwärtig bereits im Zusammenwachsen der Siedlungs- und Gewerbegebiete von Parndorf, Neusiedl, Weiden und Gols beobachtet werden. Der nächste



■ DI Thomas Knoll

Fotos oben und rechts: Knollconsult / A, Cserny

Schritt wäre eine Stadtentwicklung wie sie im Süden Wiens von der SCS bis nach Wiener Neustadt entstanden ist – eine „Bandstadt“ ohne landschaftliche Gliederung und mit dem Verlust räumlicher Identitäten. Eine solche oder ähnliche Entwicklung gilt es im Bereich Neusiedlersee durch Siedlungsgrenzen zu verhindern.

### ► Siedlungsgrenzen schützen die Kulturlandschaft

Siedlungsgrenzen schützen die Kulturlandschaft im Sinne des Naturschutzes, sind aber auch die Grundlage für nachhaltige Landwirtschaft, den Weinbau und den landschaftsgebundenen Tourismus. Siedlungsgrenzen bewahren die Schönheit der Kulturlandschaft und sind die Basis für den Schutz des „Weltkulturerbes Neusiedlersee“. Zuletzt sind Siedlungsgrenzen auch die Grundlage für die überfällige Revitalisierung der Ortskerne und sichern den sparsamen Umgang mit dem Boden. Denn nur die Begrenzung des Außenwachstums unserer Dörfer ermöglicht die Revitalisierung der Ortskerne und sichert im Grünland wertvolle Böden für die Landwirtschaft.

Es gilt daher in allen Gemeinden des Nordburgenlands, in den örtlichen Entwicklungskonzepten Siedlungsgrenzen zu veran-



■ Ortskern Donnerskirchen, ein historischer Siedlungskörper mit freigehaltenen Leithaberghängen, vor allem in Richtung Purbach.

Foto: Welterbe Naturpark / Franz Kovacs

kern und diese Ergebnisse auch mit Instrumenten der Landesplanung abzusichern, wie dies beispielsweise in den Regionalen Raumordnungsprogrammen des Landes Niederösterreich bereits umgesetzt ist.

### ► Initiative Welterbe

Zahlreiche Initiativen am Neusiedlersee befassen sich zunehmend mit dem Schutz der Kulturlandschaft. Die „Initiative Welterbe“ unterstützt mit dem jährlichen, grenzüberschreitenden Welterbetag seit Jahren das Verständnis zum „Weltkulturerbe

Neusiedlersee“ und plant im Februar 2019 eine Veranstaltung zum Thema „Schutz der Kulturlandschaft durch Siedlungsgrenzen“ Infos: [www.initiative-welterbe.at](http://www.initiative-welterbe.at)

Diese Veranstaltung wird die Gelegenheit bieten, das Thema zu vertiefen – vielleicht ergibt sich daraus auch eine „Neusiedlersee Deklaration“ zum Schutz dieses natürlichen und kulturellen Erbes.

Auch österreichweit wird das Thema immer aktueller. Das Umweltbundesamt publiziert jährlich bedenkliche Zahlen zum Bodenverbrauch in ganz Österreich. Auch die Hagelversicherung bemüht sich, publizistisch auf den sorglosen Umgang mit unserer Landschaft aufmerksam zu machen. Die aktuellste, bundesweite Initiative zu diesem Thema ist die Plattform „Haus der Landschaft“ ([hausderlandschaft.org](http://hausderlandschaft.org)), die sich zum Ziel gesetzt hat, Fragen der Kulturlandschaft stärker in den Focus des öffentlichen Dialogs zu rücken.

### DI Thomas KNOLL

- Staatlich befugter und beedeter Ziviltechniker
- Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege
- Landschaftsarchitekt ÖGLA
  - Präsident der ÖGLA – Österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur
- Vorstandsmitglied des Vereins „Initiative Welterbe“



■ Leithaberghang mit Weingärten zwischen Großhöflein und Eisenstadt-Kleinhöflein – gemäß Eisenstädter Stadtentwicklungsplan 2030 markieren die Häuser rechts die Siedlungsgrenze von Eisenstadt in Richtung Großhöflein.



# Landschaft, Naturschutz und Tourismus

von Ulrike PRÖBSTL-HAIDER

## 1. Einführung – Wünsche und Anforderungen

Viele Leitfäden und Fachinformationen zum Thema Tourismus und Landschaftsplanung heben die besondere Bedeutung der Landschaft hervor. Wie wichtig die Erhaltung und Förderung einer attraktiven Landschaft und eines vielfältigen Naturhaushalts für den Tourismus tatsächlich ist, unterstreichen viele Studien – weltweit. Aktuelle Studien betonen nicht nur die Bedeutung bei der Wahl des Urlaubsorts, sondern auch bei den Angeboten vor Ort. Durch eine repräsentative Befragung deutscher Urlauber mit Ziel in den Alpen konnte gezeigt werden, dass vom „anspruchsvollen sportorientierten Urlauber“, dem „traditionellen Bergurlauber“ bis hin zum „eher bequemen Urlauber“ alle Zielgruppen Naturerlebnisangebote dort besonders gerne vorfinden möchten.

Diese Ergebnisse werden auch durch zahlreiche weitere Besucherbefragungen u.a. der *Österreich Werbung* bestätigt. Zu den wichtigsten Gründen für Urlaub im ländlichen Raum gehören Landschaft (~ 80 %), Ruhe (~ 61 %)

und Spaziergänge (~ 60 %). Auch für spezielle Zielgruppen, wie die Wanderer, stellen der Genuss von Natur und Landschaft mit 88 % das wichtigste Motiv dar (*Brämer 2008*).

Unter dem Stichwort Neo-Nature beschreiben Trendforscher einen zu beobachtenden Trend zu mehr Natur in der Reiseplanung. Dies betrifft auch die Gastronomie, wo ebenfalls ein Trend nach „mehr Natur, Genuss und Authentizität“ erkennbar ist. Die Tourismusforschung sieht darin einen umfassenden Trend und keine momentane Erscheinung. Der Tourist der Zukunft in Europa sucht Natur und Naturnähe, ist reiseerfahren, qualitätsbewusst und „Mittleren Alters (~ 45+)“. Es zeigt sich auch auf europäischer Ebene eine zunehmende Bedeutung von Naturnähe, auch im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel, da sich vor allem die ältere Generation für touristische Produkte in der Natur interessiert (*Bell et al. 2009*).

Verschiedene Autoren erkennen darin auch eine Gegenreaktion auf die zunehmende Globalisierung. Das Gefühl, in einer

globalisierten Welt „verloren zu gehen“, erhöht das Interesse an authentischen, naturnahen, ländlichen Zielorten (*George et al. 2009*). Unterstützt werden diese Entwicklungen, die in der Summe den touristischen Wert naturnaher, vielfältiger Landschaften beschreiben, auch noch durch den Trend, etwas Sinnvolles, Aktives in der Natur machen zu wollen, als Gegensatz zur strikten Funktionalität im täglichen Leben (*Pröbstl et al. 2010*).

Neben den Motiven der Touristen gibt es weitere Gründe, die eine Beschäftigung mit dem Thema Landschaftsplanung und Tourismus befördern. Dies betrifft zum einen die ökonomische Entwicklung des ländlichen Raums (*Pröbstl 2010*) und die möglichen Auswirkungen des Klimawandels im Bereich des Städtetourismus (*Moshammer und Prettenthaler 2014*). Betrachtet man die ländlichen Räume in Europa, dann zeigt sich rund um die Metropolregionen ein permanenter Bevölkerungsanstieg, während vor allem die entlegenen ländlichen Räume Rückgänge zu verzeichnen haben.

Auch wenn die jeweiligen Regierungen betonen, dass vom Konzept der gleichwertigen Bedingungen für Leben und Arbeiten als wichtigstem Ziel nicht abgegangen würde, zeigt die aktuelle Auseinandersetzung mit dem ländlichen Raum – von der Aufgabe von Schulstandorten über die Versorgung mit Hausärzten bis zum örtlichen Personennahverkehr –, dass diese Ziele nicht einfach umzusetzen sind und sich bereits heute die Verhältnisse zum Nachteil für die Menschen in den ländlichen Räumen verschoben haben. Als eine mögliche Lösung für diese zunehmende Diskrepanz wird der Tourismus gesehen. Tourismus und Naherholung können – folgt man der Literatur – diese







Räume stärken und die beschriebenen Abwanderungsprozesse und ihre Folgen zumindest stoppen. Vom Tourismus wird erwartet, dass er die lokale Wirtschaft ankurbelt, neue Arbeitsplätze schafft, darüber hinaus noch die regionale Identität der Bevölkerung stärkt und dazu beiträgt, die Infrastruktur in den Orten zu erhalten (George et al. 2009, Pröbstl 2010). Auch wenn bekannt ist, dass die Zusammenhänge nicht so einfach und so unmittelbar umsetzbar sind, handelt es sich doch um einen weit verbreiteten Erwartungshorizont, der auch an die Landschaftsplanung und den Naturschutz vermehrt herangetragen wird.

## 2. Landschaftsplanung, Landschaftserhaltung und Naturschutz

Landschaftsplanung, Maßnahmen zur Landschaftserhaltung und des Naturschutzes können zu einer nachhaltigen touristischen Entwicklung beitragen. Die folgende Beschreibung folgt der Grafik oben, die einen Überblick über die nachstehend angesprochenen Bausteine gibt.

### 2.1 Touristische Entwicklungsstrategien

„Bei uns kann man alles ...“. Wer touristisch plant, weiß, dass mit einem solchen Statement nicht ein besonders attraktives, sondern ein besonders unspezifisches Angebot beschrieben wird. Wichtig ist eine Entwicklungs-

strategie mit klarem Profil sowie Inhalten und Produkten, die eng aufeinander abgestimmt sind. Zu solchen Modellen und Strategien können zum Beispiel folgende Entwicklungstypen des ländlichen Tourismus gehören:

- ▶ Agro- oder Farmtourismus mit Dominanz von Urlaub auf dem Bauernhof, lokalen ländlichen Events vom Almbtrieb bis zum Brotbacken, mit Bauernmärkten, Haustieren zum Anfassen, Kutschfahrten in vielfältiger Kulturlandschaft usw.;

- ▶ Schutzgebietstourismus, basierend auf vorhandenen, prädikatisierten Schutzgebieten mit einer klaren Zonierung, erlebbarer „Wildnis“ bzw. intakter Natur, Führungen zur Naturvermittlung, Naturerlebnisangeboten;

- ▶ Gesundheits- und Wellness-tourismus, basierend auf entsprechender Infrastruktur einschließlich Wellnesswegkonzept, Trainingsstrecken, Entspannungs- und Klangwald, vernetzt mit weiteren Angeboten zu Sport, Erholung und gesunder Ernährung.

Diese Beispiele sollen zeigen, dass touristische Destinationen in der Regel nicht überall alle denkbaren Angebote offerieren können und in der Gemeinde bzw. der Region strategische Entscheidungen getroffen werden müssen.

Die grenzüberschreitende Kooperation im Burgenland, die die bestehenden Schutzgebiete in den Mittelpunkt stellt, gehört zu solchen strategischen Lösungen zur Förderung des ländlichen

Raums durch den Tourismus. Auch die Leistungen der einzelnen Naturparke und ihre unterschiedliche thematische und strategische Ausrichtung trägt dazu bei.

### 2.2 Erhaltung und Förderung der natürlichen Ressourcen und des Landschaftsbildes

In der Landschaft setzt sich das Potenzial für Tourismus und Erholung (vgl. Ammer und Pröbstl 1991) aus drei zentralen Komponenten zusammen, die es zu erhalten gilt:

- ▶ Hierzu zählt zunächst die natürliche Ausstattung der Landschaft im Hinblick auf Schönheit, Eigenart und Vielfalt. Dazu trägt u. a. die Reliefenergie bei, aber auch Strukturvielfalt mit Hecken, Einzelbäumen, Gewässern usw., die diese Vielfalt und empfundene Schönheit fördern.

- ▶ Ein zweiter Aspekt betrifft das Vorhandensein von Infrastruktureinrichtungen. Neben der Erschließung mit Wegen gehören dazu auch Liftanlagen, Reitwege, Radwege, Loipen und die Vernetzung mit weiteren Einrichtungen wie Hütten, Gastronomie und Sehenswürdigkeiten sowie die verkehrstechnische Anbindung bzw. Erreichbarkeit (Parkplätze, Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln).

- ▶ Die dritte Komponente beinhaltet die sogenannte Störungsfreiheit. Auch die schönste touristische Anlage mit guter Anbindung wird wenig frequentiert, wenn Lärm, Geruchsbelästigung, Erschütterungen oder optische Belastungen durch Spiegeleffekte die Erholungseignung wesentlich beeinträchtigen.

Naturschutz und Landschaftspflege setzen sich dafür ein, dass die natürlichen Lebensräume, aber auch die halbnatürlichen Lebensräume, wie etwa Magerasen oder Streuwiesen erhalten bleiben. Sie tragen zur spezifischen landschaftlichen Schönheit und Vielfalt bei. Naturschutzfachliches und landschaftsplanerisches Engagement zeigt auch, ob diese Eignung möglicherweise bedroht ist bzw. ob diese Eignung ggf. wiederhergestellt werden könnte.

### 2.3 Schwächen erkennen

Zu den wesentlichen Komponenten eines touristischen Angebots gehört auch die Infrastruktur, d. h. Wegeverbindungen zur Ausübung verschiedener Natursportarten, Loipen, Skipisten, Lehrpfade etc. mehr. Oft werden Infrastruktureinrichtungen ganz oder teilweise auch von den Gemeinden zur Förderung eines wirtschaftlich erfolgreichen touristischen Angebots bereitgestellt. Im Rahmen der Bestandsaufnahme und Bewertung können vielfach auch Verbesserungen und Aufwertungspotentiale dieser Erholungsinfrastruktur abgeleitet werden. Folgende Kriterien und Anhaltspunkte spielen dabei eine Rolle:

- ▶ Zustand der Infrastruktur, Gestaltung und Funktionalität,
- ▶ Beschilderung und Information vor Ort,
- ▶ Erreichbarkeit wichtiger Ziele und deren Vernetzung,
- ▶ Zugänglichkeit, Barrieren und Beeinträchtigungen (z. B. gefährliche Querungen),
- ▶ Aktualität und Berücksichtigung neuer Entwicklungen (z. B. veraltete Angebote oder veränderte Ansprüche der touristischen Freizeitaktivitäten),
- ▶ Interessen bestehender bzw. möglicher neuer Zielgruppen.

Verbesserungen von Lehrpfaden, neue verträgliche Verbindungen zwischen bestehenden Wegen, Information und Vermittlung können von privaten Naturschutzverbänden beigetragen werden.

### 2.4 Verbesserung der Standortfaktoren und Entwicklungsoptionen für Tourismusbetriebe

Für eine erfolgreiche touristische Positionierung eines Betriebs genügen oft nicht nur die unternehmerische Initiative und das marktgerechte Angebot. Mitentscheidend ist vielfach auch das Umfeld, wie der Charakter der Siedlung, die Durchgrünung von Siedlungen mit Platzgestaltung und Verkehrsführung. Vielfach wird dies von Touristen mit „Atmosphäre“ und im Rahmen touristischer Planungen dementsprechend mit „Atmosphäre-Planung“ umschrieben.

In diesem Zusammenhang besitzen die Gemeinden wichtige Steuerungsmöglichkeiten in der Gestaltung des öffentlichen Bereichs mit Hilfe der Planung (Flächennutzungsplanung, Bebauungsplan, Ortsgestaltungssatzung) und in der Ordnung des ruhenden Verkehrs.

Die Bedeutung entsprechender Rahmenbedingungen untersuchten *Tyrväinen et al. (2014)* für neue Ferienanlagen. Die Arbeit verdeutlicht den wirtschaftlichen Mehrwert von „grünen“, naturnahen Ausblicken aus dem Hotelzimmer. Andere Studien betonen die Bedeutung von Fußgängerzonen und attraktiven öffentlichen Anlagen für das Angebot als Ganzes bzw. die qualitativ hochwertige Ausstattung einer Erholungslandschaft (*Bell und Ward-Thompson 2014*).

### 2.5 Produktentwicklung und Entwicklung von Förderanträgen für kommunale und interkommunale Konzepte

Im Mittelpunkt touristischer Produktentwicklung steht das Erlebnis. Wenn es darum geht, Fördermittel für den Tourismus zu beantragen, kommt es darauf an, die Voraussetzungen für neue Erlebnisse zu schaffen. Dabei muss man sich im Klaren sein, dass ein Erlebnis ein außergewöhnliches, subjektives und

situationsbezogenes, inneres, emotionales Ereignis ist. Erlebnisse können nicht unmittelbar geplant werden, aber es können Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die Wahrscheinlichkeit erhöhen, sozusagen „die Chance auf ein Erlebnis“.

Ob Ereignisse zu Erlebnissen werden, hängt maßgeblich vom Erlebenden selbst ab. Bei der Entwicklung touristischer Angebote ist eine wachsende Anspruchshaltung festzustellen. Der Urlauber der Zukunft erwartet Perfektion und eine gewisse Illusion. Gleichzeitig rückt der Wunsch nach Authentizität und Subjektivität des Erlebten in den Vordergrund, und zwar je mehr Reiseziele austauschbar und je ähnlicher sich viele Angebote werden (*George et al. 2009, Cooper et al. 2005*).

Als einmalig empfundene Erlebnisse können in der Vermittlung und Teilhabe an der Kultur- oder Naturlandschaft entstehen. Bezogen auf Tourismus in Weinbaulandschaften wären das zum Beispiel:

- ▶ das Präsentieren regionaler Produkte und Besonderheiten einschließlich „Verkostung“,
- ▶ die Förderung und Vermittlung landschaftsbildprägender Elemente mit Alleinstellungsmerkmal (z. B. Rosen im Weinberg als „Bioindikator“ für Mehltaubefall),
- ▶ die ideale Kombination von





Natur und Kultur, z. B. seltene bzw. charakteristische Tier- und Pflanzenarten im Weinberg,

- die Vermittlung von Handwerkskunst, Brauchtum und Tradition aus erster Hand,

- das Erlebnis von traditioneller Baukultur, z. B. Kellerstöckl, Vintiken, oder

- die Vermittlung von Boden, Geologie und Klima als unverwechselbare Voraussetzungen für spezifische Weine und deren Geschmack.

Neue Angebote in diesem Bereich sind z. B. die Mitarbeit im Weinberg, die Möglichkeit, durch Mitarbeit im „eigenen“ Weinberg zu verschiedenen Zeitpunkten eigenen Wein zu erzeugen (siehe [www.weinerlebnis.info](http://www.weinerlebnis.info)), die Kreation eines eigenen Cuvées oder naturkundliche Führungen etc. Sie zeigen, wie Landnutzung und Produktentwicklung im Tourismus verbunden werden können.

## 2.6 Lösung von Nutzungskonflikten in den Bereichen Erholung und Tourismus

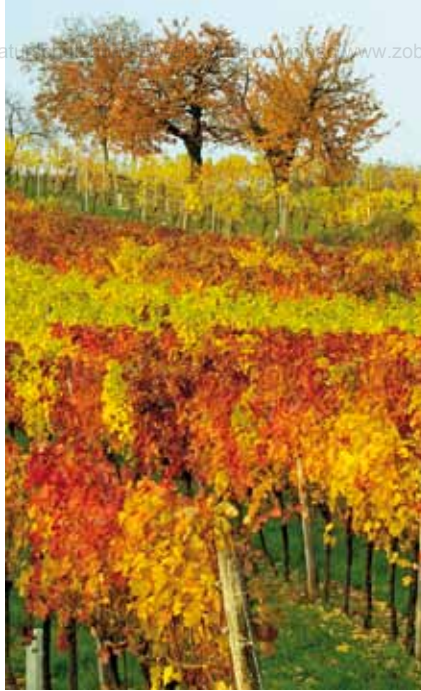
Tourismus bedeutet nicht nur eine Chance für die regionale Wertschöpfung, sondern auch potenzielle Belastungen. Aufgabe der Landschaftsplanung ist es, auch diese Aspekte aufzugreifen und Lösungsmöglichkeiten anzubieten. Zu den möglichen Belastungen gehören Zerstörung von Fauna und Flora (z. B. Flächenverluste, Eutrophierung, Schädigung durch Betretung und Befahrung, Störungen von Wildtieren) und die Verunreinigung von Boden, Luft und Wasser.

Neben diesen ökologischen Belastungen können auch soziale Konflikte, zum Beispiel zwischen Landnutzern und Erholungssuchenden, aber auch zwischen Artenschutz und touristischem Erlebnis hinzukommen.

Wichtige Maßnahmen zur Konfliktlösung, die gemeinsam angegangen werden können, bestehen zum Beispiel in der

- Konzentration von Belastungen in bestehenden Räumen und Entlastung anderer,

- Aufwertung belastbarer Räume zur Lenkung der Besucherströme,



- die Beachtung von Nutzungsüberlagerungen und Entflechtung dieser zur Entlastung des Naturhaushalts bzw. zur Reduktion von sozialen Konflikten,

- der gezielte Einsatz von erlebnisorientierter Umweltbildung und Umweltinformation zur Konfliktvermeidung,

- die Förderung von sozialverträglichen touristischen Angeboten mit hohem Beitrag zur lokalen Wertschöpfung gegenüber solchen, die nur belasten.

Gemeinsam kann vielfach eine sachgerechte Abwägung unter Berücksichtigung lokal bedeutsamer touristischer Belange, Landnutzung und Naturschutz erreicht werden.

## 2.7 Touristische Anpassung an den Klimawandel

Wie bereits angesprochen, gehört die Anpassung an den Klimawandel auch zu den aktuellen Herausforderungen im Tourismus. So sind in städtischen Gebieten mit hohem Anteil an Städtetourismus in den Sommermonaten Anpassungsstrategien zu berücksichtigen. Geeignete Maßnahmen können unter anderem eine Begrünung von Straßenbahngleisen, Großbaumpflanzungen in Straßen und Maßnahmen zur Entsiegelung sein.

Neue Forschungsarbeiten zeigen, dass durch den Klimawandel auch in der Kulturlandschaft Veränderungen entstehen (z. B. durch Nutzungsänderungen, wie veränderten Anbau von Kulturpflanzen, Bewässerungstechnik,

Aufforstung marginaler Standorte usw.), die Auswirkungen auf die touristische Eignung der Landschaft haben können.

### Univ.-Prof. DI Dr. Ulrike PRÖBSTL-HAIDER

Institut für  
Landschaftsplanung,  
Erholungs- und  
Naturschutzplanung  
BOKU - Universität für  
Bodenkultur  
Peter Jordan-Straße 65  
A-1180 Wien  
[ulrike.proebstl@boku.ac.at](mailto:ulrike.proebstl@boku.ac.at)

#### Literatur

Ammer, U., Pröbstl, U. 1991. *Freizeit und Natur*, Parey Verlag, Hamburg.

Bell, S., Simpson, M., Tyrväinen, L., Sievänen, T., Pröbstl, U. 2009. *European Forest Recreation and Tourism – A Handbook*. 1st edition. London: Taylor & Francis.

Bell, S., Ward-Thompson, C. 2014. *Human Engagement with Forest Environments: Implications for Physical and Mental Health and Wellbeing*. In: Fenning, T.: *Challenges and Opportunities for the World's Forests in the 21st Century*, Forestry Sciences Vol. 81, S. 71-92, Springer Science.

Brämer, R. 2008. *Merkmale attraktiver Landschaften*. In: *Rheinische Heimatpflege* H3/2008, S. 177-182.

Buchwald, K., Engelhardt, W. (Hrsg.) 1998. *Umweltschutz: Grundlagen und Praxis*, Band 11: *Freizeit, Tourismus und Umwelt*, Economica Verlag, Bonn.

Buckley, R., Weaver, D.B., Pickering, C. Hrsg. 2008. *Nature-Based Tourism, Environment and Land Management*. CAB International, 213 S.

Cooper, C., Fletcher, J., Fyall, A., Gilbert, D., Wanhill, S. 2005. *Tourism: Principles and Practice*. Third Edition. Financial Times Press, UK.

George, E. W., Mair, H., Reid, D. G. 2009. *Rural tourism development: Localism and cultural change*. Bristol: Channel View Publications.

Gerdes, S., Siegrist, D. 2006. *Was macht Landschaften für den Tourismus attraktiv? Schaffung von naturnahen Erlebnisangeboten als Aufgabe der Landschaftsplanung*, Anthos.

Mooshammer, H., Prettenhaler, F., 2014. *Austrian Panel on Climate Change - Austrian Assessment Report 2013. Klimawandel in Österreich: Vermeidung und Anpassung, Kapitel 4: Gesundheit und Tourismus*.

Österreich Werbung 2009. *Tourismus Monitor Austria 2008/2009. Urlauberbefragung*.

Pröbstl, U. 2010. *Strategies for tourism development in peripheral areas in the alpine area*. In: Brebbia, C.A., Pineda, F.D. Hrsg. *Sustainable Tourism IV: 3-11*. WIT Press, Southampton, Boston.

Pröbstl, U., Wirth, V., Elands, B., Bell, S. Hrsg. 2010. *Management of Recreation and Nature Based Tourism in European Forests*. 336 S., Springer, Heidelberg.

Tyrväinen, L., Uusitalo, M., Silvennoinen, H., Hasu, E. 2014. *Towards sustainable growth in nature-based tourism destinations: Clients' views of land use options in Finnish Lapland*. *Landscape and Urban Planning* 122 (2014): 1-15.

# Landschaft und Lebenssinn

von ALBERT KIRCHENGAST. Vortrag, gehalten im Rahmen der „Seenkonferenz: Lebensqualität erhalten, ausbauen und sichern – Umgang mit unserer Landschaft“, Klagenfurt, 27. 2. 2018 / Teil 3<sup>4</sup>

Ich lese gerade ein weiteres lohnendes Buch: Juli Zeh, *Unterleuten*. In aller Kürze: Unterleuten ist ein kleines Nest, ohne Kanalisation, seit kurzem erst mit Fließwasser versorgt, nur eine Autostunde von Berlin, irgendwo in der ehemaligen DDR gelegen. Jeder kennt jeden, beinahe jeder war in der LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) „Gute Hoffnung“ beschäftigt, die heute dem ehemaligen Gutsbesitzer Gombrowski gehört und Unterleuten weiterhin ernährt. So viel zu den Fakten. Der Roman entwickelt über 600 Seiten und auf dem Land das Bild unserer Gesellschaft. Die Landschaft suchen darin jene, die Berlin, die Großstadt und ihr Getriebe, fliehen – Aussteiger. Die Landschaft ist für andere Spielball ganz anderer Interessen. Es gibt auch die Teilnahmslosen, an denen die Geschichte des Landes als Geschichte der Landschaft und von Gesellschaftssystemen vorüberzieht.

Ein Windpark soll entstehen. Und so entspinnt sich die Handlung. Bemerkenswert daran ist: Wir blicken kapitelweise in die Köpfe der Handelnden, und wir verstehen so noch die gegensätzlichsten Motivationen – weil wir teilhaben und weil wir Menschen begegnen, in die wir uns als

Leser empathisch hineinversetzen. Kaum haben wir allerdings ihren Blick auf das Geschehene verlassen, im nächsten Kapitel, erscheinen sie uns als Gegner oder zumindest fremd in ihren Bedürfnissen. Diese Gegnerschaft – zu Interessensgemeinschaften zusammengefasst – ist unsere Gesellschaft. Und die Landschaft ist ihr Austragungsort.

Nun aber sind nicht alle Interessen gleich legitim. Und darauf käme es an. Denn aus den Aufsätzen, die Juli Zeh seit Jahren in den Leitmedien Deutschlands veröffentlicht, die unter dem Titel *Nachts sind wir Tiere* in Buchform erschienen sind, zeichnet sich ein klares Engagement der promovierten Juristin und Schriftstellerin ab. Der Vielfalt der Interessen stehen Werte gegenüber, die auch in der Landschaft verkörpert sind. Und das sind sie tatsächlich: verkörpert. Ein Beispiel hierfür aus diesem nachdenklich machenden wie kurzweiligen Roman: Der Bürgermeister von Unterleuten, Arne, der Windkraft will, weil die Gemeindekassen leer sind und er es (eigentlich) gut meint mit seinem Dorf, äußert folgenden, wichtigen Befund: „Die jungen Leute von heute besaßen erstaunliche Talente. Zum Beispiel ungeheure Effizienz bei vollständiger Abwesenheit

von Humor. Es ging ihnen nicht ums gute Leben, es ging nicht einmal um Geld. Was diese Generation antrieb, war der unbedingte Wunsch, alles richtig zu machen. Keine Fehler zu begehen und dadurch unangreifbar zu werden. Das kapitalistische System pflanze einen Angstkern in die Seelen seiner Kinder, die sich im Lauf ihres Lebens mit immer neuen Schichten aus Leistungsbereitschaft panzerten.“ Dieser Realität unseres Arbeitslebens, diesem Selbstoptimierungszwang ohne Grenzen liegt bis heute die Hoffnung zugrunde, dass wir die Ansprüche unserer modernen Welt mit dem ebenso modernen, aber schwierigen Wunsch zu verbinden vermögen, in der Landschaft zu leben, dort aber besser zu leben: in Zusammenhang.

Aber es gelingt uns nicht. Weil wir die Ansprüche und Umstände der einen Welt in die andere mitnehmen. Weil es nicht *eine* Welt ist. Der Gestaltung, für die wir alle verantwortlich sind, wenn wir in der Landschaft wohnen, arbeiten, uns bewegen oder sie gar kultivieren, käme nun jene Bedeutung zu, die Selbstverständlichkeit des vormodernen Lebens zu bedenken. Ein Roman aber, das ist unser Leben nicht – wir müssen jedoch dieses kritische Verstehen, das wir lesend erleben, in dem wir in die Köpfe des Gegenübers, des Gegners eintreten, gestaltend erreichen. So entsteht ein Maß, das nicht nur Beschränkung wäre. Einbeziehen in dieses Gespräch müssten wir eine nicht ganz sprachlose Natur. Denn einem solchen Verständnis nach ist die Landschaft ein Kunstwerk, mit dem wir verbunden sind durch unser Erleben und Tun – kein Gemälde, sondern ein Roman. Sie ist Beziehungen.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe!





# Richtig heizen schützt die Umwelt



- ▶ reduziert giftige Feinstaubemissionen
- ▶ spart Heizmaterial und Geld
- ▶ führt zur optimalen Leistung der Heizanlage
- ▶ spendet Wärme, garantiert Sicherheit und Behaglichkeit

## ▶ Das richtige Brennholz

Man sollte darauf achten, dass nur trockenes, naturbelassenes Holz zum Heizen verwendet wird. Um ideales Brennholz zu erhalten, muss Holz zirka 2 Jahre gelagert/getrocknet werden. Feuchtes Holz hat einen niedrigeren Brennwert als trockenes Holz, weil das gespeicherte Wasser verdampft werden muss, was nebenbei auch zu vermehrter Dampf- und Raumbildung führt. Ist kein trockenes Holz vorhanden, kann auf Holzbriketts zurückgegriffen werden.

## ▶ Holzmenge und Stückgröße

Ebenso wie die Stückgröße ist die Holzmenge entscheidend! Es sollten möglichst gleich große Holzstücke verwendet werden.

Dabei gilt: Lieber öfter nachlegen als den Ofen bis oben hin mit Holz zu füllen.

## ▶ Richtiges Anzünden

Säubern Sie Ofen oder Kamin von Asche und Verbrennungsrückständen. Luftklappen ganz öffnen, Holz locker schichten, Anzündhilfe darüber und kleine Stücke und Späne oben drauf legen. Anzündhilfe anzünden. Holz immer von oben anzünden! Dadurch wird der Schadstoffausstoß erheblich reduziert!

## ▶ Luftzufuhr

Das Holz mit viel Luftzufuhr anbrennen lassen. Sobald sich ein Glutstock gebildet hat, die Luftzufuhr nur so weit drosseln, dass eine gelb-rötliche Flamme sichtbar bleibt.



## ▶ Schornstein beobachten

Der Rauch, der aus dem Schornstein kommt, sollte idealerweise weiß sein. Je dunkler, desto schlechter die Verbrennung und umso höher der Brennstoffverbrauch.



## ▶ Falsches Heizen

- ▶ Verursacht hohe Kosten durch geringeren Wärmegewinn
- ▶ Belastet die Atemluft, vor allem mit Feinstaub
- ▶ Schädigt den Ofen und den Kamin durch Kondensatbildung und Ablagerungen von Ruß und Teer

## ▶ Regelmäßige Reinigung

Auch bei sorgfältigem Betrieb der Holzheizung sind eine regelmäßige Reinigung sowie die Kontrolle durch den Rauchfangkehrer notwendig.

Die regelmäßige Reinigung sichert die Aufrechterhaltung einer effizienten Heizungsanlage und ist eine wesentliche Voraussetzung für zufriedenstellende Emissionswerte.

## ▶ Alte Öfen austauschen

Alte Einzelöfen verbrauchen viel Brennmaterial und verursachen viel Feinstaub. Daher soll-

ten Sie ausgetauscht werden. Besonders empfehlenswert sind Öfen mit automatischer Regelung zur Anfeuerung sowie Öfen, die mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet sind.

## ▶ Was darf verbrannt werden?

- ▶ Trockenes, unbehandeltes Holz
- ▶ Papier und Kartonagen (Achtung: nur zum Anzünden! Besser sind Anzündhilfen aus Holz)

## ▶ Was gehört nicht in den Ofen?

- ▶ Feuchtes oder behandeltes Holz
- ▶ Garten- und Hausabfälle
- ▶ Spanplatten
- ▶ Beschichtetes oder imprägniertes Holz
- ▶ Verpackungsmaterial (Papier und Kartonagen sind zum Anheizen erlaubt)
- ▶ Kunststoffe
- ▶ Altöle

## ▶ Zum Thema FEINSTAUB

Hausbrand ist im Winter einer der Hauptverursacher für die Belastung unserer Atemluft mit Schadstoffen. Wetterlagen mit wenig Luftaustausch können ebenfalls zu einer Anreicherung mit Schadstoffen führen. Die kleinen Staubteilchen können von den oberen Atemwegen nicht zurückgehalten werden und dringen tief in die Lunge ein.

## Kontakt und Informationen:

Amt der Burgenländischen Landesregierung  
Abteilung 4, Hauptreferat  
Natur-, Klima- u. Umweltschutz  
Referat Klimaschutz- und Luftreinhaltung  
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt  
Telefon: +43 (0) 57-600/2818,  
Telefax: +43 (0) 57-600/2817  
Email: [post.a4-luft@bgld.gv.at](mailto:post.a4-luft@bgld.gv.at)

Fotos: grafik design Anton Schögl / Fotolia

# Feuchtgebiete: Pflege und Schutz



**Naturschutzberatung für burgenländische Gemeinden: Zum Erhalt unserer reichhaltigen Kulturlandschaft gehören auch die Pflege und der Schutz von Feuchtgebieten.**

Im Rahmen des Projekts „Naturschutzberatung für Gemeinden“ gibt der Naturschutzbund Burgenland Anregungen, wie die Gemeinden durch Pflege- und Schutzmaßnahmen mehr für die Natur tun können. Die Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ wird auch 2019 durchgeführt – zum Nutzen für alle Beteiligten, zur Sicherung unserer Lebensqualität und zum Wohle der Natur und unserer Kulturlandschaft.

## ► Pflegemaßnahmen an Bachbegleit- und Ufergehölzen

Mit beginnendem Winter wird die Pflege von Bachbegleit- und Ufergehölzen wieder von vielen Gemeinden in Angriff genommen. Ziele der Gehölzpflege sind die Sicherstellung der Abflusskapazität, aber auch die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer. Vor Beginn der Pflegearbeiten muss die Gemeinde die zuständige Naturschutzbehörde verständigen und in Folge die Richtlinien zur Pflege von Ufergehölzen einhalten. Folgende Richtlinien wurden vom Land Burgenland ausgegeben:

► Die Gehölzpflege darf nur in der Zeit vom 1. 10. bis 1. 3. erfolgen.

► Um eine durchgehende Beschattung des Bachbetts zu gewährleisten, müssen mindestens ein Drittel der Bäume sowie sämtliche Sträucher in ihrem Bestand unbeschädigt belassen werden. Kahlschläge, die eine Länge von 15 m überschreiten, müssen von der Behörde bewilligt werden.

► Die Gehölze sind auf den Stock zu setzen. Lediglich Wurzelstöcke, die ein wesentliches Abflusshindernis darstellen, dürfen vollständig entfernt (gerodet) werden.

► Gesunde Kopfweiden sind zu erhalten und einem Pflegeschnitt zu unterziehen. Abgestorbene und morsche Kopfweiden, die eine Gefährdung für Menschen oder Sachgüter darstellen, dürfen auf den Stock gesetzt werden.

► Hybrid-Pappeln (Kanada-Pappeln), Akazie (*Robinia pseudoacacia*), Götterbaum und sämtliche Nadelgehölze dürfen vollständig geschlägert werden.

► Kronenranke, abgestorbene sowie überhängende Bäume – unabhängig, ob nach innen oder nach außen hängend – sind zu entfernen, sofern diese eine Gefährdung für Menschen oder Sachgüter darstellen.

► Sträucher (auch im Unterwuchs)

außerhalb der Hochwasserlinie (Bereich 0,5 m bis 1,5 m über der Bachsohle, abhängig von der Größe des Gewässers) müssen erhalten bleiben.

► Um die Artenvielfalt und den Altersaufbau der Uferbegleitgehölze zu gewährleisten, sind unterschiedlich alte und möglichst verschiedene Arten von Gehölzen zu belassen.

► Es dürfen keine Lücken in den Uferbegleitgehölzen entstehen. In der Flusslinie (Wasserlinie) kann der Bewuchs im Bereich 0,5 m – 1,5 m über Wasserniveau (je nach Größe des Gewässers) entfernt werden.

► Die Ufergehölze an kleinen Bächen und Rinnsalen (bis 0,5 m durchschnittliche Wasserbettbreite im Winter) dürfen einseitig vollständig geschlägert werden, wenn die Gehölze des gegenüberliegenden Ufers zur Gänze erhalten bleiben. Nach Möglichkeit ist dabei abschnittsweise nur das linke und dann wieder das rechte Ufer zu schlägern. Die Länge der Abschnitte ist an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen.

► Das Restholz ist unverzüglich zu entfernen und einer gesetzeskonformen Verwertung zuzuführen. Das Verbrennen des Restholzes ist verboten.

**Erläuternde Bemerkung zu § 4 der Allgemeinen Naturschutzverordnung:** Die Pflege von Bachbegleit- und Ufergehölzen hat durch einen schonenden und fachgerechten Verjüngungsschnitt zu erfolgen. In diesem Sinne können auch einzelne Gehölze im Ausmaß von maximal zwei Drittel des ursprünglichen Bestands auf den Stock gesetzt und entfernt werden. Sofern der Bestand und die ökologische Funktion der Bachbegleit- und Ufergehölze gesichert bleiben, ist ein begrenztes Auflichten zur Verjüngung des Ge-



Foto: Gebhardt



hölzbestands und das Freistellen von Einzelgehölzen möglich.

### ► Schutz von Feuchtgebieten im Burgenland

Nach §7 des Burgenländischen Naturschutz- und Landschaftsschutzgesetzes – NG 1990 sind Feuchtgebiete gemäß der Vogelschutz-Richtlinie und des Übereinkommens über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel geschützt.

In Schilf- und Röhrichtbeständen sowie in Auwäldern ist die Vornahme von Anschüttungen, Entwässerungen, Grabungen und sonstigen Maßnahmen, die geeignet sind, einen Lebensraum für Tiere und Pflanzen in diesem Bereich nachhaltig zu gefährden, verboten. Dies gilt auch für die nähere Umgebung, sofern die geplanten Maßnahmen geeignet sind, den Schutz der Feuchtgebiete zu gefährden.

Ausgenommen von dieser Regelung sind Maßnahmen im Zusammenhang mit der notwendigen Instandhaltung und Wartung bestehender, behördlich genehmigter Anlagen, die notwendige Instandhaltung und Pflege von Uferbereichen sowie Maßnahmen zur Wahrung und Verbesserung des Schutzzwecks.

Die geplanten Maßnahmen sind der zuständigen Naturschutzbehörde zeitgerecht anzuzeigen. Diese hat innerhalb einer Frist von sechs Wochen bescheidmäßig festzuhalten, ob die Maßnahmen verboten sind.

Bewilligungspflichtig sind die Errichtung und Erweiterung von Teichen und künstlichen Wasseransammlungen sowie Grabungen und Anschüttungen in stehenden oder vorübergehend nicht wasserführenden Gewässern aller Art. Ausgenommen sind Anlagen in Vor-, Haus- und Obstgärten, die in einem Zusammenhang mit Wohngebäuden stehen. Bewilligungspflichtig sind auch der Aufstau oder die Ausleitung eines Gewässers, die Verfüllung, die Verrohrung, die Auspflasterung oder Verlegung eines Bachbettes sowie die Umgestaltung eines Uferbereichs, einschließlich von Altarmen. Ausgenommen sind die

Instandhaltung und Pflege solcher Uferbereiche.

Keiner Bewilligung bedürfen Vorhaben auf Flächen, die im Flächenwidmungsplan der Gemeinde als Wohn-, Dorf-, Geschäfts-, Industrie- und Betriebsgebiete, gemischte Baugebiete, Baugebiete für Erholungs- und Fremdenverkehrseinrichtungen außerhalb von geschützten Gebieten, Sondergebiete, Baugebiete für förderbaren Wohnbau oder als Verkehrsflächen (außerhalb von Landschaftsschutzgebieten) ausgewiesen sind.

Folgende Voraussetzungen für eine Bewilligung müssen von einem Sachverständigen für Naturschutz überprüft werden:

► Ob ein wesentlicher Bestand seltener, gefährdeter oder geschützter Tier- und Pflanzenarten vernichtet wird.

► Ob der Lebensraum seltener, gefährdeter oder geschützter Tier- und Pflanzenarten wesentlich beeinträchtigt oder vernichtet wird oder sonst eine wesentliche Störung für das Beziehungs- und Wirkungsgefüge der heimischen Tier- und Pflanzenwelt untereinander und zu ihrer Umwelt in der Biosphäre oder in Teilen davon zu erwarten ist.

► Eine solche wesentliche Störung ist dann zu erwarten, wenn die Verfüllung solcher Anlagen einschließlich der Endgestaltung der Abbaustätten mit anderen Materialien als Bodenaushub erfolgt.

### ► Landesentwicklungsplan 2011

Nach dem Burgenländischen Landesentwicklungsplan 2011, der von der Burgenländischen Landesregierung verordnet wurde, sind Feuchtgebiete generell geschützt. Uferzonen von stehenden und fließenden Gewässern sollen grundsätzlich frei zugänglich sein, wenn dies ökologisch vertretbar und von öffentlichem Interesse ist. Seeufer sind weitgehend von Verbauung freizuhalten. Wasserbauliche Maßnahmen sollen



Foto: Helmut Höttinger

den Charakter des Landschaftsbilds erhalten sowie die ufernahen Ökosysteme und die Ökologie der Fließgewässer nicht beeinträchtigen. Wo es möglich ist, soll bei baulichen Maßnahmen ein Puffer von 10 m frei bleiben. Entlang der Fließgewässer sollen die Neophyten bekämpft werden.

Bis zum Projektabschluss im Juli 2019 stehen die Mitarbeiter des Naturschutzbunds Burgenland den Gemeinden weiterhin im Rahmen eines „Gemeinde-Coachings“ in Naturschutzfragen und mit ihrer Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von konkreten Naturschutzaktivitäten zur Verfügung.

#### Ihre Ansprechpartner:

**Dr. Klaus MICHALEK**

Geschäftsführer

Naturschutzbund Burgenland

Joseph-Haydn-Gasse 11

7000 Eisenstadt

0664/8453047

klaus.michalek@

naturschutzbund.at

www.naturschutzbund-

burgenland.at

#### DI Gerhard SCHLÖGL

Projektmanager, 0664-4118771

gerhard.schloegl@

naturschutzbund.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



# BIOlogisch erfolgreich



## Esterhazy

**Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur hat für das Bio-Landgut Esterhazy einen hohen Stellenwert. Mit den ersten österreichischen Biofeldtagen am Seehof wurde dies noch einmal mehr verdeutlicht.**

Der Seehof in Donnerskirchen, eingebettet zwischen dem Südosthang des Leithagebirges und dem Westufer des Neusiedler Sees, blickt auf eine lange Geschichte zurück. In den letzten Jahren hat sich der 1675 erstmals erwähnte Hof als einer der landwirtschaftlichen Hauptbetriebsstandorte des Bio-Landguts Esterhazy etabliert. Als Leitbetrieb wird der Hof nun immer stärker der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### ► Gesamtsicht der Landbewirtschaftung

Am 15. und 16. Juni wurde ein weiterer Schritt in diese Richtung getan: Rund 8.000 Besucher kamen zu den Biofeldtagen 2018 am Bio-Landgut Esterhazy. Mit den Biofeldtagen wurde ein völlig neues Konzept geschaffen, das Einblicke auf eine umfassende Gesamtsicht der Landbewirtschaftung gibt. So richteten sich die Biofeldtage einerseits an Landwirtschaftsbetriebe sowie an interessierte Konsumentinnen

und Konsumenten. Andererseits wurde nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch sämtliche andere mit der Natur und Umwelt im Zusammenhang stehende Wirtschaftszweige, wie beispielsweise die Jagd- und Forstwirtschaft, angesprochen. Aber auch am nahen Neusiedler See arbeitende Schilfschneider, die ihre Handwerkskunst präsentierten, oder Institutionen aus dem Bereich Naturschutz konnten bei den Biofeldtagen angetroffen werden. So bot das riesige Veranstaltungsareal von über 70 Hektar mit mehr als 150 Ausstellern eindrucksvoll die umfassende Breite einer modernen Landbewirtschaftung auf Basis einer biologischen Wirtschaftsweise.

### ► Vielfältiges Rahmenprogramm

Auch das vielfältige Rahmenprogramm fand großen Anklang bei den Besuchern. Neben zahlreichen Vorträgen, Workshops und Seminaren begeisterten die vielen Exkursionen. Einer der Schwerpunkte war dabei die Themati-

sierung der Artenvielfalt. In einer anderen Exkursion wurde speziell auf die Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft durch Blühstreifen und Hecken eingegangen. Auch hier erwiesen sich der Standort Seehof bzw. die angrenzenden Flächen als überaus geeignet. Denn schon seit Jahren wird in den Feldstücken des Bio-Landguts Esterhazy bewusst Platz für Natur geschaffen. In Kombination mit Hecken ermöglicht man gezielt Biotopverbunde. Diese Biodiversitätsflächen dienen nicht nur als Rückzugsort für diverse Niederwildarten, sondern auch als eine wichtige Stütze der Artenvielfalt. Zusätzlich sind diese nicht nur eine Bienen-, sondern auch eine wahre Augenweide.

### ► Riesige Sortenschau

Selbst in der bei den Biofeldtagen gezeigten riesigen Sortenschau wurde den Biodiversitätsmischungen eigens Flächen gewidmet. Neben 120 bewährten und neuen Züchtungen unterschiedlichster Ackerkulturen wurden auf den Schauflächen 40 verschiedene Biodiversitäts-, Wildäsungs- und Begrünungsmischungen angelegt und konnten dort auf ihre Standorteignung hin bewertet werden. Eine der Besonderheiten der Sortenschau war nicht nur der Umfang, sondern auch die unverfälschte Präsentation der Züchtungen. Denn auf eine Bewässerung wurde bewusst verzichtet. Die Erfahrungen im Umgang mit Trockenheit sind im niederschlagsarmen Nordburgenland gegeben, und in Zeiten des Klimawandels wird dieser Erfahrungsschatz gefragter denn je. Die richtige Wahl des Saatguts bzw. der Anbau der richtigen Züchtung entscheidet über den wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebes und letztlich über die Akzeptanz von



■ Sortenschau bei Biofeldtagen

Foto: © Andreas Tischler / Esterhazy / Pannatura



praxistauglichen Blümmischungen bei Landwirten. Die Größe und der Verzicht auf jegliche Sonderpfllegemaßnahmen machte diese Sortenschau einzigartig.

#### ► Geräte im Arbeitseinsatz

Groß war auch das Interesse an über 70 unterschiedlichen Geräten, die an beiden Tagen unter praxiskonformen Bedingungen live im Arbeitseinsatz gezeigt wurden. Neben den vorgeführten Innovationen wurden verschiedenste Bodenversuche anhand offener gelegter Bodenprofile gezeigt. Beispielsweise konnten die Besucher den Einfluss des Reifendrucks von landwirtschaftlichen Gerätschaften auf die Bodendichte anhand eines Bodenprofils erleben. Damit wurden vor allem, aber nicht nur die Landwirtinnen und Landwirte unter den Gästen auf einen schonenden Umgang mit dem Boden sensibilisiert.

Der Einsatz von Robotern und Drohnen am Feld wurde ebenfalls hautnah präsentiert. Beispielsweise wurde eine Drohne mit Wärmebildkamera vorgeführt, die hauptsächlich von den Landwirten und Jägern zur Rehkitzortung in der Mähzeit Einsatz findet. Auch bei dieser Vorführung wurde vielen Besuchern klar, dass eine umsichtige Bewirtschaftung nur in enger Zusammenarbeit von allen Beteiligten geschehen kann.

Bei Esterhazy wird der notwendige Austausch zwischen Landwirtschaft und Jagd bewusst gelebt. Die Flächen am Seehof dienen dabei als „Versuchsstätte“. Es wird an einem Strang gezogen, denn nur so können Maßnahmen gesetzt werden, die zum einen die für die Biolandwirtschaft wichtigen Nützlinge fördern und zum anderen der Hege und Pflege des Wildes dienen.

Um diese Gesamtsicht der Landbewirtschaftung den Besuchern noch besser zu verdeutlichen, war auch der Landesjagdverband Burgenland mit seiner *Werkstatt Natur* auf den Biofeldtagen vertreten. Vor allem zur Freude der kleinen Besucher konnten die verschiedensten Wildtiere bestaunt werden. In einem eigenen Parcours wurden



■ *Drohnen und Rinder (oben) bei den Biofeldtagen in Donnerskirchen (unten)*

Fotos: © Birgit Machtinger (oben), Andreas Tischler / Esterhazy / Pannatura



den Kindern viele Informationen zum Verhalten im Wald, zum Erkennen von Tierspuren und zur gesamten Wildtierökologie spielerisch vermittelt – und dies war nur ein Teil eines Kinderprogramms, das ebenfalls ganz im Fokus einer umfassenden Landbewirtschaftung stand.

#### ► Highlight Tierschau

Da in einer biologisch bewirtschafteten Landwirtschaft Tiere nicht fehlen dürfen, konnten neben den bereits am Seehof ansässigen Angus-Rindern und Freilandlegehennen auch seltene Nutztierassen, wie z. B. das Zackelschaf oder das Mangalitzaschwein bestaunt werden. Für Groß und Klein war die Tierschau ein Highlight für sich.

Kulinarisch wurden die Besu-

cher natürlich bestens versorgt. Es gelangten ausschließlich biologische und regionale Produkte zum Verzehr. Bauernmarkt, Back-, Grill- und Kochstube, Bio-Eis sowie Bio-Bier, Bio-Säfte und Bio-Wein sprachen jeden Geschmack an.

Eine Fortsetzung der österreichischen Biofeldtage am Bio-Landgut Esterhazy ist für den Sommer 2020 geplant. Nähere Infos unter: [www.biofeldtage.at](http://www.biofeldtage.at)

#### Kontakt und Informationen:

DI Anna Lampret  
Esterhazy Betriebe  
A-7000 Eisenstadt  
Esterhazyplatz 5  
T +43 2682 630 04-212, F -299  
+43 664 883 48 348  
[a.lampret@esterhazy.at](mailto:a.lampret@esterhazy.at)  
[www.esterhazy.at](http://www.esterhazy.at)



## ■ rechts: Wander- und Kunstgenuss

Foto: © Naturpark Raab / R. Knausz



# Wandern mit Kunst und Natur

Wandern mit Kunst und Natur vereinen, das haben heuer unsere zwei Wanderführer Franz Pfeifer und Hermann Grimmel umzusetzen versucht.

Neben den sog. grenzenlosen Wanderungen nach Ungarn mit Einkehrschwung wurden einige Mittwochstermine mit Führungen zur Kunst aus der Region ersetzt – und von den Wanderfreunden sehr gut angenommen.

### ► Kunst in Oberdrosen

Am 25. Juli starteten wir mit der „Kunst in Oberdrosen“. Wir wanderten durch Oberdrosen, wo man am Weg künstlerische Akzente bewundern konnte. Am Ortsende zweigten wir ab und wanderten zum Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowenien. Nach einer kurzen Pause marschierten wir zum ortsansässigen Künstler Christian Ruschitzka, zu dessen Konzept es gehört, Irritation in der Landschaft zu schaffen oder alte Gegenstände komplett zu zerlegen, um ihnen wieder eine neue Form zu geben. Besonders stolz ist man in Oberdrosen auf die Straßenlaternen mit Münzapparaten von Ruschitzka.

### ► K&K-Wanderung in Doiber

Start und Ziel der „K & K Wanderung“ in Doiber war beim Gasthaus K & K in Richtung Keramikatelier Robert Wahlhütter, wo wir einen Einblick in die Kunst des Keramikers bekamen. Danach ging es entlang der Bachzeile vorbei am Weidevieh vom Bauernhof Jagl in Richtung Windisch

Minihof. Beim Buchgrabenweg ging es bergauf nach Doiber-Berg und von dort weiter nach Gritsch durch wunderschöne Mischwälder zum Gasthaus Kurta, von wo wir gestärkt den Raabtal Radweg R11 zurück marschierten.

### ► Steelart-Wanderung

Die Steelart-Wanderung begann am 12. September um 13.30 Uhr beim GH Pilz in St. Martin/Raab. Wir wanderten in Richtung Fußballplatz zur Wirtschaftsbrücke und dann auf der Jennersdorf Seite zur Clement-Mühle. Weiter ging es zum Gästehaus Steinmetz. Danach führte die Wanderstrecke etwas bergauf durch den Wald nach Mittereck zum Künstler Ludwig Haas, der uns bei einer Führung über seine künstlerische Tätigkeit informierte. Nach dieser Zwischenstation wanderten wir nach St. Martin/Raab in Richtung Kirche und dann zurück zum Gasthaus Pilz.

### ► Auf Fotosafari

Heuer wurden auch wieder zwei Termine für eine Fotosafari im Naturpark Raab mit Helmut Gaal, Obmann des Fotoklubs „die bildermacher“, angeboten. Die erste Safari fand im Naturwinkel Saufuß in Minihof-Liebau statt, wo Tiere, Stallungen und Lebensraum aus allen möglichen Perspektiven fotografiert wurden. Danach ging es zur Jost-Mühle, die uns sehr viele Einblicke in die alte Schauhöhle und somit wunderbare Motive bot. Als Abschluss gab es eine urige Jause, wo man sich

untereinander austauschen und so manchen Tipp mit nach Hause nehmen konnte. Der nächste „Fototermin“ war am 22. September mit Start um 15 Uhr bei der Wehranlage in Neumarkt an der Raab.

### ► Grenzerfahrungen

„Grenzerfahrung am kleinen Dreiländereck“ mit Margarethe Custardoy-Stefanelli stand heuer erstmalig in unserem Terminkalender. Die Wanderung führte entlang der burgenländisch/steirischen Grenze zum Maria-Theresien Stein und weiter über den Urbalitschweg zum St. Germain-Stein am kleinen Dreiländereck. Neben der Grenze zu Slowenien führte uns ein Waldweg zum Grenzhäuschen; hier betraten wir slowenischen Grund, von da führte uns der Weg zum Berg Serdica. Auf 218 m Höhe wurden wir mit einem Rundumblick auf das Bachergebirge, die Karpaten und Schloss Tabor belohnt. Danach ging es zum slowenischen Grenzhäuschen über den Rotterberg zurück nach Kalch zu den drei Zollhäusern und weiter zum „Hendlwirt“. Nach einer Erfrischung wanderten wir am Glockenturm und der Tschartake vorbei und gelangten wieder zum Ausgangspunkt.

**Terminkalender,  
Informationen und Tipps**  
Naturpark-Informationsstelle  
Kirchenstraße 4  
A-8380 Jennersdorf  
Telefon +43 (0) 3329 48453  
office@naturpark-raab.at  
www.naturpark-raab.at



# Kellerstöckln als Impulsgeber



Das Projekt mit dem Kurztitel „Weinidylle AT-HU“ – ein grenzüberschreitendes Projekt des Naturparks in der Weinidylle – wurde von den Programmverantwortlichen des Förderprogramms Interreg AT-HU genehmigt und kann somit umgesetzt werden.

Im Rahmen des 3-jährigen Projekts stehen für den burgenländischen Projektpartner knapp 600.000,- Euro zur Verfügung, die zu 85 % von der EU kofinanziert werden. Mit diesem Projekt soll es gelingen, die landschaftsprägenden Weinkeller durch touristische Nutzung zu erhalten und eine grenzüberschreitende Weinerlebnisregion aufzubauen. Durch die gemeinsame, grenzüberschreitende Aufbereitung des Natur- und Kulturerbes, Einbindung aller touristischen Leistungspartner in der Region und die Entwicklung von grenzüberschreitenden touristischen (Weinreise-)Angeboten sol-

len mehr Besucher aus dem In- und Ausland in die Region kommen und die Nächtigungszahlen gesteigert werden.

Viele der ehemaligen Weinkeller sind architektonisch interessant, schützenswert und leisten einen wesentlichen Beitrag zur besonderen Kulturlandschaft und zum touristischen Alleinstellungsmerkmal der Region.

Die internationale Nachfrage nach diesen regionaltypischen besonderen Angeboten steigt. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die fehlende professionelle Aufbereitung (zentrale online-Buchbarkeit, Gäste-Check-In, Gästebetreuung, gemeinsame Angebotsgestaltung) den heutigen Markterfordernissen nicht entspricht.

Weiters besteht die Notwendigkeit, die regionalen touristischen Angebote des Natur- und Kulturerbes stärker miteinander zu vernetzen und damit entsprechend den heutigen Gästebedürfnissen zu attraktiveren.

Hauptziel des Projekts ist die Aktivierung von bisher nicht genutzten Weinkellern zur touristischen Vermietung und infolge die Kooperation der „Kellerstöckl-Apartments“, in denen das Thema „Wohnen in ehemaligen Weinkel-

lern“ modern und zeitgemäß, aber mit klarem Bezug zur Region inszeniert wird.

Ziel ist die Entwicklung eines Gesamtprodukts, das in den einzelnen Kellerstöckeln, aber auch in der ganzen Region (Wander-, Radwege, Museen, Sehenswürdigkeiten, besondere Plätze) spürbar und erlebbar wird.

Im neu entstehenden INFO-POINT in Moschendorf werden alle verfügbaren Leistungen der Region gebündelt und dem Gast aus einer Hand angeboten. Dadurch soll es zu einer Steigerung der regionalen Wertschöpfung und zu einer Internationalisierung des Angebots kommen. Durch eine perfekte Vernetzung der vielen Angebotsbausteine soll auch eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer bei den Gästen der Region gelingen.

Der Spatenstich zum INFO-POINT erfolgte am 29. August 2018 im Weinmuseum Moschendorf (Bild unten).

**Kontakt und Informationen:**  
Naturpark in der Weinidylle  
7540 Moschendorf  
Weinmuseum 1  
Tel. +43 (0) 3324 6318  
info@naturpark.at  
www.naturpark.at



■ Spatenstich für neue Informationsdrehscheibe für die Kellerstöckl und anderen touristischen Angebote der Region: LH Hans Niessl, LR<sup>in</sup> Verena Dunst, ÖkR Bgm. Johann Weber, Obmann Naturpark in der Weinidylle (Projekträger), Thomas Schreiner, Obmann Weinidylle Südburgenland, Gerhard Pongracz, RMB, LT-Präsident Christian Illredits und Vertreter der Naturpark-Gemeinden

Foto: © BLMS / H.C. Siess

# Jubiläumswanderung Rechnitz: 10. Geschriebenstein Roas



**Am Samstag, dem 8. September 2018, starteten 405 Ultrawanderer um 6.30 Uhr in der Naturparkgemeinde Rechnitz, um den Geschriebenstein zu umrunden.**

Bei herrlichstem Sommerwetter fanden sich von 452 gemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Österreich 405 beim Start der **10. Geschriebenstein Roas** ein. Nach einem kräftigen Frühstück machten sich die Wanderer auf den Weg, den höchsten Berg des Burgenlands zu umrunden. Es ging durch eine



■ Zum 10. Mal fand heuer die Geschriebenstein-Roas rund um Burgenlands höchsten Berg statt. In aller Herrgottsfrüh sammelten sich die Wanderer in Rechnitz zum Frühstück, um anschließend die anspruchsvolle Strecke in Angriff zu nehmen.

Fotos: © Naturpark Geschriebenstein

beeindruckende Naturlandschaft über den Baumwipfelweg in Althodis und den Hirschenstein zum Kohlenmeiler in Oberkohlstätten. Die Route führte weiter nach Lockenhaus und Rattersdorf, wo

die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ungarisches Staatsgebiet wechselten. Über Köszeg, Cák und Boszok führte die Strecke wieder zurück nach Rechnitz. Als erster Wanderer (Läufer) erreichte Gerhard Schiemer bereits um 12:32 Uhr das Ziel. Der Verein Naturpark Geschriebenstein freut sich, dass 80 % der Aktiven die anstrengende und herausfordernde Route mit Bravour bewältigten. Alle wurden gebührend geehrt und ausgezeichnet.

Der Verein Naturpark Geschriebenstein, Veranstalter der zweitgrößten Ultrawanderung des Burgenlands, kann somit auf eine erfolgreiche und gelungene Sportveranstaltung zurückblicken. Dazu haben zahlreiche Vereine und viele freiwillige Helfer beigetragen.

## Kontakt und Informationen:

Naturpark-Informationsbüro  
A-7471 Rechnitz, Bahnhofstr. 2a  
Telefon +43 (0) 3363 79143  
Mobil +43 (0) 664 4026851  
naturpark@rechnitz.at  
www.naturpark-geschriebenstein.at







■ Eine Herbstwanderung rund um das Keltendorf Schwarzenbach zum Aussichtsturm ist für Groß und Klein ein Erlebnis.

# Unterwegs im Wanderparadies



## ► Wandern mit Kindern

Erwachsenen reicht beim Wandern der Anblick von schöner Landschaft, das Grün des Waldes, ein Ausblick in die Berge oder der sportliche Leistungsanreiz, um sich wohlfühlen. Für Kinder ist das aber oft zu wenig. Eine Wanderung muss zu einem Erlebnis werden, damit auch Kinder sie genießen können und nicht schon nach kurzer Zeit nur mehr gejamert wird.

## ► Der Erlebnisfaktor

Es muss etwas besonderes zu sehen, etwas zum Angreifen, Bestaunen oder Ausprobieren geben, damit eine Wanderung zum genussvollen Erlebnis wird.

Eine Ruine am Weg, eine Wanderung durch eine Klamm, neben einem Wasserfall, auf einem Naturlehrpfad – das ist ganz nach dem Geschmack eines Kindes. Achten Sie daher bei der Routenplanung darauf, dass ein Erlebnispunkt auf dem Weg liegt.

## ► Unser Wandertipp

Urgeschichtlicher Wanderweg – Keltisches Freilichtmuseum Schwarzenbach.

Kelten errichteten hier im 2. Jh. v. Chr. eine der größten stadtartigen Ansiedlungen des Ostalpenraums – ein 15 ha großes Oppidum. Funde beweisen eine Besiedelung schon vor 5.000 Jahren! Rekonstruierte keltische Gebäude lassen viel über die Bewohner und ihre Wirtschaftsweise, ihren sozialen Status und Broterwerb erahnen und geben Einblick in Lebensumstände und Kulturniveau der Kelten.

Der Ausgangspunkt der Wanderung liegt am beschilderten Parkplatz. Von dort geht ein Rundweg durch das keltische Freilichtmuseum zum Museumsturm und zurück zum Parkplatz – zirka 2 km / 1 Stunde Gehzeit.

Attraktionen für Kinder (und Erwachsene): Spielplatz beim Museumsturm, archäologische Sandkiste, Café im Museumsturm.

## ► Veranstaltungen im Naturpark

► Martini am 11. 11. 2018  
in Markt St. Martin

► Advent im Schloss Kobersdorf  
am 1. und 2. Dezember 2018

## Kontakt und Informationen:

Naturparkbüro Landseer Berge  
Kirchenplatz 6  
7341 Markt St. Martin  
T + 43 (0) 2618 5211-8  
F + 43 (0) 2618 5211-9  
info@landseer-berge.at  
www.landseer-berge.at



■ *Der Herbst sorgt in den Hügeln und Ebenen des Welterbe-Naturparks Neusiedler See - Leithagebirge für besonders spektakuläre Licht- und Schattenspiele. Wer hier mit dem Rad unterwegs ist, kommt aus dem Staunen kaum raus ...*

# Herbstliches Radfahrerlebnis und Termintipps



Die herbstliche Naturkulisse im Naturpark ist traumhaft schön, wenn sich das pannonische Licht im Neusiedler See spiegelt, die Sonne vom Himmel lacht und die Blätter des Leithagebirges in Gold- und Gelbtönen funkeln. Im September und Oktober lässt die sommerliche Hitze nach und es beginnt eine Zeit, die für Radtouren ideal ist.

Am Fuß des Leithagebirges verläuft der gut beschilderte B12 Kirschblüten-Radwanderweg durch den Welterbe Naturpark und seine eindrucksvolle Kulturlandschaft. Ambitionierten Radlerinnen und Radlern bietet sich auf der für pannonische Verhältnisse anspruchsvollen Strecke ein herrlicher Rundblick über den Neusiedler See bis weit in die ungarische Tiefebene. Zahlreiche Schautafeln informieren auf einer Strecke von insgesamt 40 km über kulturelle und landschaftliche Besonderheiten. Die Tour geht durch malerische Dörfer mit Kel-

lergassen, vorbei an Weingärten, Hutweiden und einer Kulturlandschaft mit alten Kirschbäumen und schönen Rastplätzen mit interessanten Interaktionen.

## ► Das Leben am Radweg B12

Um das naturtouristische Angebot im Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge und der Genussregion Leithaberger Edelkirsche zur erweitern, wurden zielgruppenoptimierte, ökopädagogische Programme konzipiert. Dabei wird erlebnisorientiert Verständnis für naturkundliche Inhalte geschaffen. Das eigenständige Erforschen und aktive Erleben der Natur soll das Verstehen biologischer Prozesse fördern und einen positiven Bezug zur Naturparkregion herstellen.

Das Leithagebirge bietet mit den unterschiedlichsten Lebensräumen einer unglaublichen Fülle an Tier- und Pflanzenarten Platz zum Leben. Im Zuge eines Kooperationsprojekts entstand ein Wegbegleiter für die ganze Familie entlang des Kirschblütenradwegs. Ganz egal, ob man in Jois, in Winden, in Breitenbrunn, in Donnerskirchen oder vom „Haus am Kellerplatz“ in Purbach startet,

man wird in der umfangreichen Broschüre etwas Spannendes finden. Um Tiere und Pflanzen besser betrachten zu können, gibt es dazu eine Becherlupe.

## ► Herbstfeste 2018

- 6. 10.: Kellergassenheuriger und Blunzenfest in Purbach
- 6. 10.: Oktoberfest in Winden
- 7. 10.: Erntedankfest in Breitenbrunn
- 24. – 28. 10.: Pannonische Herbstweinkost in Donnerskirchen
- 26. – 28. 10.: Martiniloben in Breitenbrunn
- 2. – 3. 11.: Martiniloben in Purbach
- 9. – 11. 11.: Martiniloben in Jois
- 11. 11.: Weintaufe in Donnerskirchen

## Kontakt und Informationen:

Regionalverband  
Neusiedler See – Leithagebirge  
Haus am Kellerplatz  
Am Kellerplatz 1, 7083 Purbach  
Öffnungszeiten: täglich, 9 – 19 Uhr

Telefon +43 (0) 2683 5920  
Fax +43 (0) 2683 5920 4  
info@neusiedlersee-leithagebirge.at  
www.neusiedlersee-leithagebirge.at



# Gelungen: Tag der Artenvielfalt

**Die Kinder des Naturparkkindergartens und der Naturparkvolksschule Sieggraben wurden anlässlich des Tages der Artenvielfalt zu begeisterten kleinen Naturforschern.**

Veranstaltet wurde der Aktionstag unter dem Motto „Landschaften voller Flugkünstler“ am Ufer eines kleinen Biotops am Rande der Gemeinde Sieggraben. Das Biotop, ursprünglich als kleines Rückstaubecken geplant, entwickelt sich immer mehr zu einem wertvollen Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Die Kinder erweckten es nun zu neuem Leben.

## ► Stationenbetrieb

Rund um das Biotop wurde am 22. Juni in einem Stationenbetrieb aus insgesamt zehn Stationen geforscht, gebastelt und gebaut, was das Zeug hielt. Unter

anderem wurde dabei – unter tatkräftiger Mithilfe des engagierten Ersatz-Gemeinderats und Obmanns des Dorferneuerungsausschusses Stefan Riegler – eine Trockensteinmauer als Lebensraum für Eidechsen gebaut. Sehr viel Spaß hatten die Kindergarten- und Volksschulkinder auch mit dem gespannten Seil, an dem sie sich blind und barfuß durch den Erlenwald tasten durften, oder an der Station direkt am Teich, an der mittels Kübel und Kescher Wasserorganismen analysiert wurden. Unter Zuhilfenahme eines kleinen Blumentopfs durfte auch jedes Kind sein eigenes kleines, aber feines Insektenhotel für zu Hause basteln.

## ► Tolle Resonanz

Sowohl die rund 100 teilnehmenden Kinder als auch ihre Betreuungspersonen zeigten sich von dem Tag absolut begeistert. Auch Bürgermeister Andreas

Gradwohl ist voll motiviert: „Wir werden dieses bestehende Naturjuwel weiter ausbauen und mit weiteren Aktionen für noch mehr Besucherfrequenz sorgen. Es wird schon an verschiedenen Erlebniswanderwegen gearbeitet (Bäume, Sträucher, Pilze, Tiere etc.). Auch ein Sumpfbereich soll im kommenden Jahr für mehr Kleintiere und Pflanzen sorgen. Durch die richtige Pflege der Grünanlage um das Biotop wird im Lauf der Zeit auch eine wunderschöne Wildblumenwiese mit dazugehörigen Kleintieren entstehen“, so der Ortschef, der in seiner Gemeinde unlängst auch das „Jahr des Naturschutzes“ eingeläutet hat.

## Kontakt und Informationen:

Naturparkbüro  
Baumgartnerstraße 10  
A-7021 Drassburg  
Telefon +43 (0) 664 4464116  
naturpark@rosalia-kogelberg.at  
www.rosalia-kogelberg.at







■ Nationalpark-Ranger vermitteln unterschiedlichsten Besuchern Wissenswertes über den Nationalpark

Fotos: Archiv NP

# Ausbildungskurs zum Ranger



Das umfangreiche, ganzjährige Besucher- und Bildungsprogramm des Nationalparks deckt ein breites Themenspektrum ab und bringt Urlaubsgästen, Gruppen und Schülern aller Altersstufen die faszinierende Vielfalt der Natur des Neusiedler See-Gebiets näher. Um die starke Nachfrage auch in den kommenden Jahren befriedigen zu können bereitet die Nationalparkverwaltung einen neuen Ranger-Ausbildungskurs vor.

## ► Der Kurs

Der zertifizierte Ausbildungskurs vermittelt Grundlagen der Tier- und Pflanzenwelt und gibt darüber hinaus Einblicke in ökologische Zusammenhänge und naturschutzfachliche Themenbereiche. Zentrale Inhalte sind

außerdem die Fauna und Flora des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel sowie das darauf abgestimmte Nationalpark-Flächenmanagement, aber auch landwirtschaftliche, volkskulturelle, geschichtliche und touristische Themen stehen am Plan.

Der Kurs umfasst rund 45 Ausbildungstage, die über das gesamte Jahr 2019 verteilt sind (v.a. Wochentage, meist geblockt). Der erfolgreiche Abschluss ermöglicht es den Absolventinnen und Absolventen als *Freie Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer* im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel tätig zu sein und in dessen Auftrag an der Umsetzung des Bildungsprogramms mitzuwirken.



## ► Die Anforderungen

Bewerber für den Ausbildungskurs sollen mindestens 18 Jahre alt sein, ein unbescholtenes Vorleben aufweisen sowie großes Interesse und Spaß an der Vermittlung von Naturinhalten haben. Einschlägige Vorkenntnisse wie ein Studium der Biologie, der Landschaftsökologie oder ähnliches sind von Vorteil, aber nicht zwingend Voraussetzung. Ebenfalls wünschenswert, wenn auch nicht verpflichtend, ist Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, in der Erwachsenenbildung oder in der Gruppenbetreuung.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Motivationsschreiben richten Interessentinnen und Interessenten bitte bis spätestens 31. Oktober 2018 (einlangend) an [bewerbung@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at](mailto:bewerbung@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at)

**Infozentrum Nationalpark**  
7142 Illmitz, Hauswiese  
Telefon +43 (0) 2175 3442 0  
[info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at](mailto:info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at)  
[www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at](http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at)



# Vorträge zum Jubiläumsjahr

## 25 Jahre Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel



In allen sieben Nationalparkgemeinden auf österreichischer Seite hat die Nationalparkverwaltung im Rahmen des Gründungsjubiläums Veranstaltungen für unterschiedliche Interessensgruppen gestaltet. Nach einem Vortragsabend zum Auftakt der *Bird Experience* in Podersdorf am 13. April (Geschichte der vogelkundlichen Forschung in der Region, optische Wahrnehmung im Tierreich), einer grenzüberschreitenden Fahrradtour von Tadten in den Hanság am 26. Mai, der offiziellen Jubiläumsfeier mit hoher Politik und geladenen Gästen in Andau am 20. Juni und einer Pferdewagenfahrt zum Neudegg – zeitgleich mit den Jubiläumsfeiern zu 700 Jahre Apetlon – fand beim Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz am 16. Septem-

ber das große Familienfest statt. All diese Veranstaltungen waren sehr gut besucht und haben eindrucksvoll gezeigt, wie stark der Nationalpark in der Region und im Burgenland verankert ist.

Zur Abrundung des Jubiläumsjahres finden noch zwei interessante Vortragsabende statt:

### ► **Geschichte und Gesichter einer Landschaft**

#### **19. Oktober in Neusiedl am See**

Ein Vortragsabend im Weinwerk in Neusiedl am See widmet sich am 19. Oktober ab 19 Uhr dem Landschaftswandel. Titel: „Geschichte und Gesichter einer Landschaft“ am Beispiel der Nationalparkregion. Nirgendwo sonst in Österreich lassen sich derart viele Änderungen des Landschaftsbildes erkennen – zum Teil verursacht durch die Dynamik des Neusiedler Sees, zum Teil durch massive Eingriffe des Menschen. Letzteres hat nicht nur zur Zerstörung wertvoller Lebensräume geführt, sondern auch eine international bedeutende, artenreiche Kulturlandschaft entstehen lassen. Diese vor Verbuschung und

Verschiffung zu bewahren, gehört zu den Hauptaufgaben des Flächenmanagements im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.

Fachreferenten werden zu den Herausforderungen der Regionalentwicklung im Welterbegebiet vortragen, aber auch die vom Zeitgeist beeinflusste Sicht auf die Landschaft thematisieren.

### ► **Ökotourismus**

#### **23. November in Weiden am See**

Der abschließende Vortragsabend zu 25 Jahre Nationalpark beleuchtet im Gemeindegarten in Weiden am See am 23. November ab 18 Uhr den oft missbräuchlich verwendeten Begriff „Ökotourismus“. Mit dem Hauptmotiv Naturerlebnis kommen schon seit Jahrzehnten aus allen Teilen Europas Hobby-Ornithologen und Naturfotografen in die Nationalparkregion und tragen mit ihrem Frühjahrs- oder Herbsturlaub wesentlich zur Saisonausdehnung bei. Auch die überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer und der hohe Stammgastanteil machen diese touristische Zielgruppe sehr attraktiv.

An diesem Abend soll unter anderem auch diskutiert werden, welche Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des Ökotourismus in dieser Grenzregion zu erfüllen sind und wo dabei Chancen in der Kooperation unter lokalen und regionalen Partnern bestehen.

Der Eintritt zu bzw. die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



■ Grenzüberschreitende Fahrradtour von Tadten in den Hanság am 26. Mai 2018

**Infozentrum Nationalpark**  
7142 Illmitz, Hauswiese  
Telefon +43 (0) 2175 3442 0  
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at  
www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

# Extensivierung von Ackerflächen für Trinkwasserschutz



## ÖPUL-Naturschutzprojekt auf Ackerland zur Reduktion der Nitratbelastung im Trinkwasserschutzgebiet Dreihütten, KG Bernstein.

Dreihütten ist ein Ortsteil der Marktgemeinde Bernstein, Bezirk Oberwart, und liegt oberhalb des Tauchentals auf rund 700 m Seehöhe.

Im Ortsteil Dreihütten gibt es mehrere wasserführende Quellen für die lokale Trinkwasserversorgung. Bei einer Trinkwasseruntersuchung im Jahr 2015 wurden zu hohe Nitratwerte festgestellt, weshalb drei von vier Quellen nicht mehr für die Trinkwasserversorgung genutzt werden können. Die fehlende Wassermenge muss vom Wasserverband südliches Burgenland zugekauft werden.

Auf Anregung durch das Amt der Bgld. Landesregierung (Gewässeraufsicht und Naturschutzreferat) wurde vom Verein BERTA ein ÖPUL-Naturschutzprojekt erstellt, um den Nitratintrag in die Quelfassungen zu verringern.

### ► Kooperation ins Leben gerufen

Dieses Naturschutzprojekt beruht auf einer Kooperation zwischen der Bgld. Landesregierung, der Landwirtschaftskammer, der Gemeinde und den betroffenen Grundeigentümern/-bewirtschaftern, die im Dezember 2016 ins Leben gerufen wurde, um das Trinkwasser wieder aus eigenen Quellen gewinnen zu können.

Die Projektflächen befinden sich im Einzugsbereich der Trinkwasserversorgungsanlage (WVA) Dreihütten mit zwei Quelfassungen und einem Brunnen mit Pumpstation. Der Bereich der Trinkwasserversorgungsanlagen

ist als engeres Schutzgebiet ausgewiesen (siehe blau schraffierte Fläche im Übersichtsplan unten).

### ► Bodenerosion und Versickerung

Im Projektgebiet wurde hauptsächlich Getreideanbau betrieben. Durch die zur WVA hin leicht abhängenden Ackerflächen wurde bei Starkniederschlägen Nitrat in Form von Bodenerosion in die WVA eingebracht. Durch die

Versickerung von Niederschlag kommt über wasserführende Schichten ebenfalls Nitrat in die Quelfassungen.

Um den Nitratintrag hintanzuhalten, haben sich die betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe bereit erklärt, ihre Ackerflächen künftig extensiv zu bewirtschaften. Demzufolge werden die Ackerflächen begrünt, einer wiesenartigen Nutzung zugeführt und als



	Land Burgenland Abteilung 2 - GIS Koordination Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt post.a2-gis@bgld.gv.at	<b>Datenauszug</b>				A4	N
		1:2.000 0 0,035 0,07 0,105 0,14 Kilometer					
<small>Datengrundlage: Land Burgenland - Abteilung 2 - GIS-Koordination, BEV (DKM - Stichtag 31.3.2016), GeomaGIS</small>						<small>Erstellungsdatum: 13.12.2016</small>	





## EU-Richtlinie Gefahr für Trinkwasser

Die im Februar 2018 vorgelegte Novelle der EU-Trinkwasserrichtlinie sorgt in der Bevölkerung und bei Wasserversorgungseinrichtungen für heftigen Gesprächsstoff. Experten sehen die hervorragende Trinkwasserversorgung in den ländlichen Regionen in Gefahr. Hauptkritikpunkt: Die Europäische Union will zusätzliche Kontrollauflagen einführen, die zu einer Kostenexplosion bei kleineren, regionalen Wasserversorgern führen würden. Umweltlandesrätin Mag.<sup>a</sup> Astrid Eisenkopf, LPräs. Christian Illedits und LAbg. KO Ingrid Salamonsprachen sich kürzlich ganz klar gegen diese Änderung der Richtlinie aus. „Liberalisierung und Privatisierung dürfen im Bereich der Daseinsvorsorge keine Themen sein. Der neue Entwurf der EU-Trinkwasserrichtlinie bringt nämlich massive Auswirkungen für die öffentlichen, kleinen Wasserversorger und vor allem wieder Hintertürchen zur Privatisierung der Wasserversorgung mit sich. Es braucht daher ein klares Bekenntnis zur öffentlichen Wasserversorgung. Negativbeispiele der Privatisierung der Wasserversorgung sind bereits aus Frankreich und Großbritannien bekannt. Diese Zustände brauchen wir nicht“, so Umweltlandesrätin Mag.<sup>a</sup> Astrid Eisenkopf.

### ■ Extensivierung von Ackerflächen für einen effizienten Trinkwasserschutz

WF-Ackerflächen im Rahmen der ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen beantragt.

#### ▶ Wechselwiesen angelegt

Das Projektgebiet umfasst ca. 6 ha, wovon 0,5 ha bereits als WF-Grünland bewirtschaftet wurden. Ab dem Antragsjahr 2017 werden rund 2,3 ha in das WF-Ackerflächenprojekt eingebracht und als Wechselwiese bewirtschaftet. Da auf den restlichen rund 3 ha Ackerflächen bereits im Herbst 2016 Wintergetreide angebaut war, konnten diese erst ab dem Antragsjahr 2018 in das Projekt eingebracht werden. Die Anlage der Wechselwiese erfolgte aber bereits im Herbst 2017.

Mit diesem ÖPUL-Extensivierungsprojekt soll den betroffenen Betrieben die Aufrechterhaltung der Ackerflächen mit Wiesennutzung ermöglicht und durch die vorgeschriebene extensive Nutzung – keine Düngung, zumindest einmal im Jahr Mahd der Flächen

– eine Aushagerung der Standorte erreicht werden.

Die mit dem Projekt verfolgten Ziele umfassen:

- ▶ Verringerung des Nährstoffeintrags in das Quellwasser
- ▶ Verringerung des Nährstoffabtrags durch Bodenerosion
- ▶ Bindeglied im Biotopverbund

#### ▶ Verbesserung des Nitratwerts

Das ÖPUL-Naturschutzprojekt läuft bis zum Ende des derzeitigen ÖPUL-Agrarumweltprogramms im Jahr 2020/2021. In dieser Zeit sollte eine Verbesserung des Nitratwerts im Trinkwasser erzielt werden.

Sollte es im nachfolgenden ÖPUL-Agrarumweltprogramm wieder entsprechende Fördermaßnahmen geben, wäre eine Fortführung des Projekts anzustreben.

**DI Gottfried REISNER**  
Geschäftsführer Verein BERTA  
[www.bera-naturschutz.at](http://www.bera-naturschutz.at)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums.  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



# Naturschutzorgane im Aufwind



Naturschutzorgane im Burgenland auf über 200. Wir gratulieren den neuen Naturschutzorganen, die ehrenamtlich tätig sein werden, und wünschen viel Erfolg für ihre wertvolle Tätigkeit.



■ VBNO-Vorstand-Familientreffen

## ► Naturschutzorgane vereidigt

Am 25. Juli 2018 haben acht Personen im Büro der Landesrätin im Beisein von wHR Dr. Paul Weikovics, Hauptreferatsleiter Naturschutz beim Amt der

## ► Umweltkundige Polizeiorgane

Am 6. und 7. September 2018 haben ein Großteil der Umweltkundigen Organe (UKOs) der Polizei des Burgenlands einen von



■ Vereidigt – sitzend v. l.: Christian Holzmann (JE), Mag.<sup>a</sup> Flora Bittermann, DI<sup>in</sup> Ruth Hinker, Thomas Starkmann (alle ND); stehend v. l.: Mag. Hermann Frühstück, Elias Hoffmann (JE), Mag. Peter Gerngross (OW), LR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Astrid Eisenkopf, DI Hannes Wild (EU), Andreas Zach (EU), wHR Dr. Paul Weikovics, Karin Wild

Bgld. Landesregierung und Mag. Hermann Frühstück, Landesleiter der Bgld. Naturschutzorgane, vor der Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Astrid Eisenkopf den Eid zum Bgld. Naturschutzorgan abgelegt. Damit erhöht sich die Anzahl der

Cheflnsp Werner Jurkovits, Leiter der Umweltgruppe der Kriminalpolizei Burgenland (Ermittlungsbereich Umweltkriminalität beim Landeskriminalamt Bgld.), organisierten Ausbildungskurs im Informationszentrum des Nationalparks Neusiedlersee-Seewinkel in Illmitz besucht.

In diesen zwei Tagen wurde den Polizeibeamten neben Informationen zum Nationalpark inklusive einer Exkursion der Ausbildungskurs für Naturschutzorgane dargeboten. Im Beisein des Landesleiters der Bgld. Naturschutzorgane, Mag. Hermann Frühstück, haben die Referenten die rechtlichen und fachlichen Grundlagen zur Schulung von Naturschutzorganen vorgetragen, die auch als

Voraussetzung für die notwendige Prüfung zur Vereidigung von Naturschutzorganen dienen.

Umweltkundige Organe, speziell ausgebildete Polizeibeamte in Sachen Umweltschutz, gibt es in jedem Bezirk des Landes. Sie unterstützen die Mitarbeiter der Umweltgruppe der Kriminalpolizei bei der Bearbeitung, Aufarbeitung und Vorbeugung von Umweldelikten.

Dieser Ausbildungskurs soll der Beginn einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Polizei und Naturschutzorganen sein, die traditionell schon viele Jahre zwischen der Umweltgruppe der Kriminalpolizei und den Naturschutzorganen stattfindet. Und vielleicht legt mancher der Kursteilnehmer, Beamtin oder Beamter, die Prüfung ab und wird zu einem Naturschutzorgan im Burgenland vereidigt.

## ► Vorstand-Familientreffen

Am 18. August 2018 fand ein sogenanntes Vorstand-Familientreffen des Vereins der burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO) statt. Auf dem Programm stand eine Exkursion an die Lafnitz, die bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern großes Interesse hervorrief.

## Kontakt und Informationen

Verein der burgenländischen Naturschutzorgane – VBNO  
A-7000 Eisenstadt, Europaplatz 1  
Landesltg.: Hermann Frühstück  
Tel. 0664/140 96 00  
[hermann.fruehstueck@schule.at](mailto:hermann.fruehstueck@schule.at)



■ Umweltkundige Polizeiorgane



# Bunter Hianzen-Kulturherbst



## ► Sonntag, 14. Oktober

„Wirtshaussingen & Mundart“.  
Mundartgeschichten aus eigenen Werken lesen: Elisabeth Enz, Theresia Dombi, Maria Haulnold, Theresia Skerian, Christine Steiner, Käthe Weiss und Herbert Zechmeister.

Musikalisch begleitet Karl Schranz auf seiner Harmonika.

St. Andrä, Gasthaus Seywerth, 14.30 Uhr.

## ► Samstag, 20. Oktober

Volksliedwerkball – Tipp für alle (Volks)-Tanzfreudigen!

Es spielen: Die Zahoracka Banda, Die Tanzstudikanten und Streich.Holz.Blech

Rettenbach, Gasthaus Bock, Beginn 20 Uhr (19 Uhr Crashkurs Francaisel!).

## ► Samstag, 27. Oktober

MundArt im Museum, ein romantisch-literarischer Herbstspaziergang.

Ein Bauernhaus, ein Kellerstöckl, ein Kitting, ein Heustadl, eine alte Schmiede und das Arkadenhaus bilden u. a. den malerischen Hintergrund für verschiedene Lesungen unserer Autorinnen und Autoren: mit Marlene Harms-Rudolf, Edi Nicka u.v.a. Danach gemütliches Beisammensein im Arkadenheuri mit echter burgenländischer Volksmusik!

Bad Tatzmannsdorf, Freilichtmuseum, ab 15 Uhr Lesungen (Rundgang), ab 17 Uhr Arkadenheuri.

## ► Donnerstag, 1., bis Sonntag, 4. November

Studienreise „Berg- und Seentour durch Kärnten und Osttirol“.

Ausgehend von Lendorf, unweit des Millstättersees (\*\*\*\*Sternhotel „Laurenzhof“), Sternfahrten nach Gurk, Friesach, Millstättersee, Bad Kleinkirchheim, Villach, Faakersee, Ossiachersee, Velden, Wörthersee, das Innergschlöß, Lienz, Hermagor, Presseggersee, Finkenstein, Klagenfurt, Klopeinersee usw. Noch Restplätze frei (Mitgliedschaft im Hianzenverein ist Voraussetzung).

## ► Freitag, 9. November

„Die Spielwiese“ – Malkurs für Kinder mit Christian Ringbauer.

Jedes Kind malt ein eigenes Bild und

gemeinsam wird ein großes Schützbild für den Hianzenverein gestaltet! Unkostenbeitrag € 10,-.

Oberschützen, Haus der Volkskultur, 14 Uhr.

## ► Freitag, 9. November

„Wirtshaussingen & Mundart“.

Mundartgeschichten aus eigenen Werken lesen: Marianne Tinhofer, Christine Steiner und Herbert Zechmeister.

Wirtshaussingen mit Hans Weinreich und der Großhöfleiner Stubenmusi.

Großhöflein, Großhöfleiner Zech, 19 Uhr.

## ► Freitag, 23. November

Adventkranzbinden mit Beate Portschy-Ecker.

Unkostenbeitrag € 12,- (inklusive Reisig und Bindedraht), Anmeldungen im Verein, da begrenzte Teilnehmerzahl.

Oberschützen, Haus der Volkskultur, 14 Uhr.

## ► Samstag, 1. Dezember

„Hiaz is Advent“ – die traditionelle Einstimmung des Hianzenvereins auf die Adventzeit.

Es liest: Marlene Harms-Rudolf. Mit Chorgesang und der Riedlingsdorfer Stubenmusi.

Stimmungsvolle Blasmusik im Hof, Adventbuffet, „Keistn brount“, Präsentation des Hianzenbiachls 2019 u.v.m.

Oberschützen, Haus der Volkskultur, 18 Uhr.

**Mag.<sup>a</sup> Doris SEEL**

Geschäftsführerin

## Kontakt und Informationen

Burgenländisch Hianzische Gesellschaft, „Hianzenverein“

HAUS DER VOLKSKULTUR

Hauptstraße 25

A-7432 Oberschützen

Tel. +43 3353/6160

Fax +43 3353/6160 20

hianzen@hianzenverein.at

www.hianzenverein.at

■ Kellerstöckl im Freilichtmuseum Bad Tatzmannsdorf – ein Schauplatz des romantisch-literarischen Herbstspaziergangs am 27. Oktober

Foto: Hianzenverein



# Der Komposthaufen im Garten



**Mit dem Herbst ist die ideale Jahreszeit zum Kompostieren ins Land gezogen. Der Komposthaufen im eigenen Garten schont die Umwelt und die eigene Geldbörse. Die Abfallberater des Burgenländischen Müllverbands (BMV) zeigen im Rahmen von Kompostpartys wie man es richtig macht.**

Selber Kompostieren ist eine ökologische Alternative, die einfach umzusetzen ist und die nur

Vorteile bringt. Rund 40 % des Hausmülls sind organische Materialien, die bei der Kompostierung zu einem wertvollen Bodenverbesserungsmittel umgewandelt werden können. Durch dieses natürliche Verfahren vermindert sich das Müllvolumen und durch die Verwendung des Kompostes wird der Gartenboden aktiv gehalten. Im Gegensatz zu teurem Handelsdünger verursacht dieses organische Bodenverbesserungsmittel auch keine Kosten. Der im Kompost enthaltene Humus verbessert die Bodenstruktur, die Durchlüftung und das Wasserhaltevermögen im Boden. Weiters bietet der Komposthaufen Kleintieren Lebensraum.

Zur Kompostierung eignen sich alle verrottbaren pflanzlichen und tierischen Abfälle.

## ► Herzstück des Naturgartens

Selber Kompostieren lohnt sich, denn Kompost ist das

Herzstück einer naturgemäßen Gartenwirtschaft. Der Kompost pflegt den Boden in idealer Weise und die kompostgedüngten Pflanzen wachsen gesund und widerstandsfähig heran. All diese Vorteile könnte – und sollte – jeder für sich in Anspruch nehmen, denn das Kompostieren geht ganz einfach. Außerdem stehen die Abfallberater des Burgenländischen Müllverbands allen „Kompost-Interessenten“ unter folgender Telefonnummer für Anfragen zur Verfügung: Mülltelefon 08000/806154 zum Nulltarif

Auf Wunsch zeigen die Berater auch an Ort und Stelle – im Rahmen von Kompostpartys – wie man einen Komposthaufen richtig aufsetzt.

**Mülltelefon zum Nulltarif**  
08000 / 806 154

**Müllverband-Infos unter:**  
[www.bmv.at](http://www.bmv.at)







■ Imker aus dem Bezirk Neusiedl am See mit WLV-Obmann, Bürgermeister Ing. Gerhard Zapfl

Foto: WLV

# Platz für Bienenstöcke



**Immer mehr Imker nutzen die Schutzzonen rund um die Brunnen des Wasserleitungsverbands Nördliches Burgenland (WLV) als Standort für ihre Bienenvölker.**

So auch im Bezirk Neusiedl am See. In Frauenkirchen, Nickelsdorf und Gattendorf können Imker ihre Bienenvölker in die eingezäunten Schutzzonen des Wasserleitungsverbands stellen. Wie wichtig für die Menschen die Versorgung mit sauberem Trinkwasser ist, braucht nicht näher erklärt zu werden. Wie wichtig die Honigbiene für den

Menschen ist, lässt sich anhand eines Zitats von Albert Einstein ins Bewusstsein heben: „Wenn die Bienen verschwinden, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben; keine Bienen mehr, keine Pflanzen, keine Tiere, keine Menschen mehr.“

## ► Asyl für die Biene

„Die Bienenzucht und die öffentliche Wasserversorgung sind mit ähnlichen Problemen konfrontiert, die sie alleine nicht lösen können. Beide sind für den Menschen unersetzbar. Sowohl die Biene als auch das Wasser braucht eine intakte und saubere Umwelt. Den Eigeninitiativen von einzelnen Imkern, die ihre Bienenstöcke in den geschützten Zonen rund um unsere Brunnenanlagen aufstellen wollen, stehen wir positiv gegenüber. Deshalb stellen wir diese weitgehend naturbelas-

senen Flächen den Imkern gerne unentgeltlich zur Verfügung. Wir geben unserer wichtigen Honigbiene gerne Asyl, denn wir kennen die Situation, wenn man mit dem Rücken zur Wand steht“, so der Obmann des WLV, Bgm. Ing. Gerhard Zapfl.

Gerhard Zapfl ist nicht nur WLV-Obmann, sondern auch Bürgermeister von Nickelsdorf. Dort entsteht gerade ein *Pannonischer Bienengarten-Lehrpfad*. „Es ist mir persönlich ein großes Anliegen, den Lebensraum der Bienen positiv zu fördern und die Menschen auf die Problematik des Bienensterbens aufmerksam zu machen“, so Zapfl. „Sowohl die Biene als auch das Wasser brauchen eine saubere und intakte Umwelt.“

**Wasserleitungsverband  
Nördliches Burgenland**  
[www.wasserleitungsverband.at](http://www.wasserleitungsverband.at)

# Wer einen Garten hat, der ist eigentlich schon im Paradies



Auf Grundstücken der Diözese und der Dompfarre Eisenstadt baut Alfred Stagl Gemüse an, das er an Bedürftige verteilt.

Zwischen Einfamilienhäusern und Wohnbauten steht am Rande von Eisenstadt Alfred Stagl zwischen Tomatenstauden und Sonnenblumen. 2.700 Quadratmeter sind es, die er hier gemeinsam mit Harald Rabelbauer bewirtschaftet, indem er Gemüse anbaut. Eigentlich gehören die drei nebeneinanderliegenden Bauplätze nicht ihm, sondern der Diözese und der Dompfarre Eisenstadt. Doch diese haben Stagl die Gründe für sein Sozialprojekt kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die vielen Tomaten, Erbsen, Erdäpfel oder Kürbisse, die er hier erntet, gehen an Bedürftige. Caritas, Diakonie und Tafeln aller Art gehören zu seinen „Kunden“, die gratis Gemüse bekommen – für den guten Zweck.

Stagl, gebürtiger Ruster, lebt seit 30 Jahren in Eisenstadt und hat Erfahrung mit Sozialprojekten dieser Art. Als Mitarbeiter des Roten Kreuzes leitete er jahrelang die „Team Österreich Tafel“, die nach genau diesem Konzept funktioniert: Lebensmittel an Bedürftige weitergeben.

## ► Ein ökumenisches Projekt

Wer das Grundstück betritt, liest sofort einen Spruch, der Stagl besonders gefällt: „Wer einen Garten hat, der ist eigentlich schon im Paradies.“ Stagl ist evangelisch, doch jedes Jahr kommt ein katholischer Priester und segnet den Grund. Seine Gartenhütte wurde ihm von der evangelischen Kirche zur Verfügung gestellt, der Wasseranschluss wurde von der Diözese finanziert. „Es ist ein ökumenisches Projekt“, erklärt Stagl und freut sich darüber. Im Garten haben er und seine Frau sogar einen Platz zum Beten eingerichtet – ein kleines Holzkreuz steht daneben. „Mir geht es gut, also möchte ich mich auch für andere engagieren.“

## ► Gemüse, Kräuter und Blumen

Alfred Stagl verbindet sein Hobby mit seinem Glauben und seinem sozialen Gewissen. Mit breitem Sonnenhut steht er da, zwischen Gemüse aller Art, seine Frau hilft ihm, sein Enkelsohn mäht den Rasen. Auch einen Kräutergarten hat er bereits angelegt:

Lavendel, Rosmarin und Salbei wachsen dort. Die Sonnenblumen schneidet eine Ordensfrau ab und bringt sie als Blumenschmuck in die Kirche.

Lois Berger, Liegenschaftsverwalter und Umweltbeauftragter der Diözese Eisenstadt, freut sich über diese Lösung. „Ein Bauplatz, der sonst gepflegt werden müsste, kann so sinnvoll genutzt werden. Ökologischer Gemüseanbau für soziale Zwecke – eine gute Kombination.“

Das Projekt war zuletzt sogar für den „Kirchlichen Umweltpreis Österreich“ nominiert.

**Gerald GOSSMANN**

**Diözese Eisenstadt**  
St. Rochus-Straße 21  
7000 Eisenstadt  
T +43 (0) 2682 777 0  
office@martinus.at  
www.martinus.at



■ Alfred Stagl in seinem Garten, in dem viel Gemüse, aber auch Kräuter und Sonnenblumen gedeihen.



■ rechts: Orthofoto (GIS Burgenland) – linke Bildhälfte mit 100 % Robinie; rechts Eichenaltholzrest (dunkelgrün) von Robinie umgeben und bereits von dieser unterwandert

Foto: Christa Feichtner

■ unten rechts: Wiederaufforstung im Zagersdorfer Urbarialwald auf einer ehemaligen Robinienfläche

Foto: zVg



# Baumneophytenbekämpfung in der UG Zagersdorf



Die Urbarialgemeinde Zagersdorf (UGZ) hat bei der Bekämpfung der Robinienausbreitung im Burgenland Pionierstatus. Die waldbauliche Problematik der Robinie wurde hier früh erkannt. Seit 1985 hat man alle bekannten und möglichen Maßnahmen zur Eindämmung angewendet. Die bisherigen Arbeiten erwiesen sich als äußerst schwierig und kostenintensiv. Um die bodenständigen Eichenmischwälder, die das Bild der Pannonischen Tiefebene und des umliegenden Hügellands seit Jahrhunderten prägen, auch weiterhin zu erhalten, wurden von der UGZ verschiedene Eindämmungsmaßnahmen ergriffen.

Von 1985 bis 1995 wurde die Robinie auf den jährlichen Schlagflächen, auf denen sie verstärkt aus Stockausschlägen, Wurzelbruten und Kernaustrieben aufgenommen war, selektiv mechanisch und chemisch bekämpft. Dadurch konnten sich die einheimischen Laubbaumarten (Stiel- und Zerreiche, Hainbuche, Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, ...) besser entwickeln.

In den Jahren 1996 bis 2004 wurden die reinen Robinienbestände (zirka 9 ha) etappenweise

geschlägert und nach einer landwirtschaftlichen Zwischennutzung mit Eiche und Edellaubhölzern aufgeforstet. Nach der Aufforstung war weiterhin eine mechanische und chemische Bekämpfung der hauptsächlich aus den Samen hervorkommenden Robinie notwendig. Laut Forstliteratur können Robiniensamen ihre Keimfähigkeit bis zu 60 Jahre erhalten. Das bedeutet, dass auf Neuaufforstungsflächen nach jedem Pflegeeingriff mit Bodenverletzungen ein Aufkommen der Robinie möglich ist.

Weitere Neophyten, wie Götterbaum und Eschenahorn, kann man mittlerweile verstärkt wahrnehmen, und das nicht nur im Zagersdorfer Urbarialwald. Gegen diese unerwünschten Baumarten wird ebenfalls mittels mechanischer und chemischer Maßnahmen vorgegangen.

Um deren weitere Verbreitung hintanzuhalten, wäre es notwendig, das Problembewusstsein zu schärfen, sowohl für öffentliche wie auch für private Flächen.

Im Zuge einer Neuaufforstung im Jahre 1987 wurde auf einer Fläche von rund drei Hektaren unbeabsichtigt ein weiterer invasiver Neophyt eingebracht. Statt der Gemeinen Esche wurde die Pennsylvania-Esche (Rot-Esche) vom Forstgarten geliefert. Nach lediglich 30 Jahren musste diese Fläche im letzten Winter geschlä-

gert werden und wird im Frühjahr 2019 mit Stieleiche, Hainbuche, Kirsche, Speierling und Elsbeere wiederaufgeforstet werden.

**Franz SCHULLER**  
Obmann der  
Urbarialgemeinde  
Zagersdorf

**Burgenländischer Forstverein**  
Jacob-Rauschenfels-Gasse 8/9  
7000 Eisenstadt  
T +43 (0) 2682 600-6562  
F+43 (0) 2682 600-6519  
office@forstverein.org  
www.forstverein.org



# Auf dem Weg zur Energiewende



*act4.energy* ist als Innovationslabor eine Initiative im Südburgenland, mit dem Ziel, unser Energiesystem zu revolutionieren. Ein durchaus ambitioniertes Vorhaben, das gleichzeitig viele Fragen aufwirft. Wie sieht unser derzeitiges Energiesystem denn eigentlich aus? Wieso ist eine Veränderung notwendig? Warum brauchen wir überhaupt ein neues Energiesystem? Und gibt es dazu einen konkreten Lösungsweg bzw. welchen Herausforderungen müssen wir uns dabei stellen? *act4energy* bezieht zu all diesen Fragen Stellung und ermöglicht so jedem Einzelnen, sein individuelles Bild der Energiewende zu erweitern und die Initiative kennen zu lernen.

## ► Wie sieht unser derzeitiges Energiesystem aus?

Im Moment stützt sich unser Energiesystem großteils auf fossile Energieträger (Kohle, Erdöl und Erdgas), zentral-hierarchische Verteilungsstrukturen und ist – zumindest in Europa – stark reguliert und reglementiert.

## ► Warum brauchen wir ein neues Energiesystem?

Der große Anteil an fossilen Brennstoffen setzt große Mengen an CO<sub>2</sub> frei, das unsere Atmosphäre aus dem Gleichgewicht bringt und einen in der Erdgeschichte beispiellosen Anstieg der durchschnittlichen Temperaturen und damit den Klimawandel verursacht.

Die Schlussfolgerung lautet daher: Wenn wir unsere Umwelt und unser Klima erhalten wollen, müssen wir auf die fossile Energieträger verzichten und auf erneuerbare Energien umsteigen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Sonnenenergie, Windkraft, Wasserkraft, Geothermie und Biomasse. Diese sind jedoch

mit den bestehenden Strukturen aus fossilen Primärenergieträgern, zentral verwalteter Infrastruktur und zum Großteil nicht-digitaler Geschäftsmodelle nur schwer umzusetzen.

In unserem Innovationslabor *act4.energy* wird daran gearbeitet, diese bestehenden Strukturen zu verändern und zu verbessern, um ein neues, zukunftsfähiges Energiesystem zu gestalten. Unsere Vision dieser Zukunft ist demnach digital, dezentral und zu 100 % erneuerbar.

## ► Wie sieht der konkrete Lösungsweg zu einem neuen Energiesystem aus?

Ein Umbau unseres Energiesystems ist in einem Gesamtkontext zu denken: Strom, Wärme, Kälte, Mobilität, Industrieprozesse – das alles soll in Zukunft aus klimaneutralen, umweltschonenden, erneuerbaren Energieträgern gespeist, dabei über möglichst dezentrale, gegenüber zentralen Fehlerquellen weitgehend immune Netze verteilt und über vorwiegend digitale Geschäftsmodelle vermarktet werden.

Auf dem Weg zu dieser Transformation sind aber noch einige Hürden zu überwinden. Als zentralen Leitfaden für Projekte und Aktivitäten im Innovationslabor haben wir diese Herausforderungen auf dem Weg in die Energiezukunft zu den „6 *act4.energy* challenges“ zusammengefasst.

## ► Die „6 *act4.energy* challenges“ des Energiesystems der Zukunft

Die „6 *act4.energy* challenges“ sind die aus unserer Sicht wesentlichen Herausforderungen, die auf dem Weg zu einem auf erneuerbaren Energieträgern basierenden, regionalen, digitalen und global duplizierbaren Energiesystem gelöst werden müssen. Diese Herausforderungen sind:

- Volatilität (Schwankung) der erneuerbaren Energieträger;

- Dezentralisierung von Versorgung und Verbrauch;
- Ganzheitlichkeit über Sektoren, Branchen und Länder hinweg;
- Benutzerfreundlichkeit für Konsumenten, Erzeuger und Dienstleister;
- Wirtschaftlichkeit für Konsumenten, Erzeuger und Unternehmen;
- Zuverlässigkeit in Versorgung und Betrieb.

## ► Das Innovationslabor *act4.energy*

Die im Innovationslabor *act4.energy* durchgeführten Innovations- und Forschungsprojekte tragen Erkenntnisse und Teillösungen zu diesen sechs Herausforderungen bei. Gemeinsam bilden sie damit Mosaiksteine, aus denen sich Schritt für Schritt das Bild für eine klimaneutrale, ökologisch nachhaltige, benutzerfreundliche und bezahlbare Energiewende ergibt.

Forschung und Innovation sind jedoch nur ein Teil des Wegs. Die Energiewende erfordert auch, dass wir alle unser Verhalten beim Verbrauch von Energie überdenken und die Möglichkeiten, die jeder und jedem als Beitrag zum Klimaschutz zur Verfügung stehen auch nutzen. Das Innovationslabor bietet dabei allen die Möglichkeit, an verschiedenen Innovationsprojekten teilzunehmen und so auch auf diesem Weg – Mosaiksteinchen für Mosaiksteinchen – einen Beitrag zu einem nachhaltigen, ökologisch verantwortungsvollen Energiesystem zu leisten.

[www.act4.energy](http://www.act4.energy)  
[info@act4.energy](mailto:info@act4.energy)

**Kontakt und Informationen**  
Ing. Andreas Schneemann, MSc.  
T +43 (0) 3326 52496-0  
[schneemann@energie-kompass.at](mailto:schneemann@energie-kompass.at)

DI Michael Niederkofler  
T +43 (0) 3326 52496-12  
[niederkofler@energie-kompass.at](mailto:niederkofler@energie-kompass.at)





# Projekt CE-HEAT: Toolbox online

Im Zuge des Interreg-Projekts **CE-HEAT – comprehensive model of waste heat utilisation** wird eine Toolbox für die Abwärmenutzung erstellt. Die Toolbox bietet Informationen, die potentiellen Investoren und anderen Stakeholder-Gruppen den Start in die Neuinvestition erleichtern soll. Die Berücksichtigung finanzieller und behördlicher Aspekte, Möglichkeiten der Förderung und Finanzierung, Business Pläne, Best Project-Examples sowie ein Abwärme-Kalkulator stellen die Kernelemente der Toolbox dar.



Internationale Forschungspartner von Forschung Burgenland im Rahmen von CE-HEAT sind:

- ▶ E-institute, institute for comprehensive development solutions (SI)
- ▶ Energy Management Agency of Friuli Venezia Giulia (IT)
- ▶ Energy Institute Hrvoje Požar (HR)
- ▶ Drava Hydropower Plants Ltd (SI)
- ▶ Thuringian Energy and GreenTech Agency GmbH (DE)
- ▶ Jan Evangelista Purkyně University in Usti nad Labem (CZ)
- ▶ Poltegor-Institute (PL)
- ▶ National Centre for Energy Savings (CZ)
- ▶ Ministry of Industry and Trade of the Czech Republic (CZ)
- ▶ The Environmental Protection and Energy Efficiency Fund (HR)
- ▶ City Municipality of Maribor (SI)
- ▶ Marshall Office of the Lower Silesia Region (PL)

Das Projekt CE-HEAT befasst sich mit der Verbesserung der Energieeffizienz, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Be-

reich der Abwärmenutzung liegt.

Dieser Bereich wurde als einer der wichtigsten auf regionaler und lokaler Ebene identifiziert. Zur Verbesserung der Abwärmenutzung sind umfassende Planungs- und Monitoring-Tools erforderlich.

Mit dem Start der 5. Projektperiode geht CE-HEAT in das letzte Jahr der Projektumsetzung. Das technische Arbeitspaket II des Projekts beinhaltet die Entwicklung einer Toolbox, die bei der Umsetzung von Projekten zur Abwärmenutzung Hilfestellung leisten soll. Die Toolbox wird Ende 2018 veröffentlicht und online für jeden zugänglich sein. Besuchen Sie zwischenzeitlich die Projekt-homepage und bleiben Sie up-to-date:

<https://www.interreg-central.eu/Content.Node/CE-HEAT.html>

Aspekte der Abwärmenutzung aus technologischer, finanzieller, sozialer und ökologischer Sicht werden durch die Aufbereitung der Inhalte verständlicher gemacht. Die Entscheidung, ob eine Investition langfristig ökonomisch sinnvoll ist, stellt den ökologischen und energetischen Nutzen von Abwärmeprojekten oft in den Hintergrund. Die Toolbox widmet sich dieser Problematik und ver-

sucht eine Art „roter Faden“ für den Entscheidungsprozess beizustellen. Dies geschieht durch Einsatz eines Abwärmekalkulators und Algorithmus als Unterstützungsinstrument.

Des Weiteren werden die Themenbereiche Förderung, Genehmigung, gesetzliche Regelung, Entwicklung eines Businessplans aufgearbeitet und die unterschiedlichen Gegebenheiten der Projektpartner-Länder eingearbeitet. Die Toolbox bietet darüber hinaus eine Sammlung an Good Practice-Beispielen, die Möglichkeiten der technischen Realisierung und typische Einsparungspotentiale aufzeigt.

## Kontakt und Informationen

DI Johann Binder  
Forschung Burgenland GmbH  
A-7000 Eisenstadt, Campus 1  
T +43 5 7705 5400  
[office@forschung-burgenland.at](mailto:office@forschung-burgenland.at)  
[www.forschung-burgenland.at](http://www.forschung-burgenland.at)



# Vogelwelt des pannon. Raums



Das grenzüberschreitende Interreg-Projekt Vogelwarte II läuft bereits seit über zwei Jahren. Erste fachliche Ergebnisse der Projektpartner Nationalpark Fertő Hanság, Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, Biologische Station Illmitz und Wassercluster Lunz zeichnen sich bereits ab. In dieser Ausgabe wird der Fokus auf die ornithologischen Zwischenergebnisse gelegt, in den folgenden Ausgaben von *Natur & Umwelt im Pannonischen Raum* werden dann weitere Projektschwerpunkte dargestellt.

An der Biologischen Station werden heuer – wie auch 2017 – von Anfang Juli bis Ende Oktober Vögel beringt, die mit Japannetzen und Reusen im Seevorgelände gefangen werden. 2017 waren es über 8.000 Einzeltiere und 78 Arten. Im Vergleich zum Vorjahr konnten im Juli 2018 viel mehr Individuen gefangen werden, der August war mit 2017 vergleichbar. Auch der Fang von Bekassinen über Reusen klappte heuer besser, da die seichten Stellen im Seevorgelände verglichen mit dem Vorjahr länger wasserführend

waren. Beringte Vögel werden relativ häufig bei den Vogelwarten in Feuchtgebieten wiedergefangen oder von Ornithologen hochauflösend fotografiert, wodurch sich zumeist Rückschlüsse auf die Zugrouten ableiten lassen.

In den Naturzonen der Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel und Fertő Hanság wurden im Frühjahr und Sommer unter der Federführung des Kooperationspartners BirdLife sowohl auf ungarischer als auch österreichischer Seite erstmalig eine vollständige Erhebung der gesamten Vogelfauna durchgeführt. Dabei konnten keine größeren Unterschiede in der Bestandsdichte (Besiedlungsdichte) der Vogelwelt zwischen Österreich und Ungarn festgestellt werden.

Die im Seewinkel durchgeführten Wasservogelzählungen ergaben für alle Arten niedrige Zahlen, was aufgrund der niedrigen Wasserstände zu erwarten war.

Unter reger Beteiligung österreichischer und ungarischer Ornithologinnen und Ornithologen wurden 2018 von Mai bis Juni 175 Graugänse (größtenteils Jungvögel) beringt und 133 davon mit gelben Halsmanschetten versehen, die einen 4-stelligen Code (HXXX) aufweisen. Dadurch können laufend Beobachtungsdaten gewonnen und Rückschlüsse auf das Bewegungsmuster bzw. die Gebietsnutzung gezogen werden.

Zusätzlich wurden auch 16 erwachsene Graugänse mit GPS-Sendern durch den Projektpartner Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel versehen. Diese Vögel haben schon zahlreiche wertvolle Flug-Daten geliefert und dadurch Altbekanntes bestätigt, aber auch neue Erkenntnisse erbracht.

► **Neusiedler See-Forschungstag ... am Freitag, 23. November 2018, 9.30 – 18.00 Uhr an der Biologischen Station Illmitz.**

Detaillierte Zwischenergebnisse des Interreg-Projekts Vogelwarte II werden am 23. November den Projektpartnern und der Fachwelt präsentiert. Einige Plätze für naturkundlich interessierte Personen insbesondere aus dem universitären bzw. NGO-Bereich sind noch frei. Anmeldungen bitte unter [post.bs-illmitz@bgld.gv.at](mailto:post.bs-illmitz@bgld.gv.at)

**Kontakt und Informationen:**  
Biologische Station Neusiedler See  
A-7142 Illmitz, Seevorgelände 1  
T +43 57 600-5419 oder -5433  
F +43 2175 232854-10  
[post.bs-illmitz@bgld.gv.at](mailto:post.bs-illmitz@bgld.gv.at)  
<http://biologische-station.bgld.gv.at/>



■ oben und rechts: Graugänse mit Halsmanschetten in den Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel und Fertő-Hanság

Fotos: Daniel Leopoldsberger (re.), Michael Dvorak (o.)







# ERLEBNIS MIT SONNE DRIN

BRINGT UNS DIE NATUR  
ZUM ANGREIFEN NAHE.

[natur.burgenland.info](http://natur.burgenland.info)



# Nachhaltige Landwirtschaft als politischer Auftrag

Auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene gibt es eine Reihe von Zielen und verpflichtenden Vereinbarungen zur Nachhaltigkeit, die auch die Landwirtschaft fordern. Besonders prominent sind hier die *Sustainable Development Goals* der Vereinten Nationen (UN) zu nennen. Produziert die Landwirtschaft Leistungen, wie sauberes Wasser, Klimaschutz oder Biodiversität, so handelt es sich dabei um öffentliche Güter. Gemäß der ökonomischen Theorie versagt jedoch der Markt bei öffentlichen Gütern, das heißt die Bäuerinnen und Bauern können die damit verbundenen Mehrkosten nicht über den Produktpreis erwirtschaften. Der Markt alleine kann daher Nachhaltigkeit nicht sicherstellen.

## ► Fairer Wettbewerb gefordert

Daraus ergibt sich ein klarer politischer Auftrag, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es erlauben, gleichermaßen ökonomisch,

ökologisch und sozial nachhaltig wirtschaften zu können. Mögliche Instrumente sind Steuern, Förderungen oder Zertifikatshandel. Nur so kann am Markt ein fairer Wettbewerb um die nachhaltigste Bewirtschaftungsform entstehen.

Die biologische Landwirtschaft definiert sich über den Produktionsprozess und erbringt sowohl eine hohe Produktqualität als auch Leistungen für die Gesellschaft.

Während erstere als private Güter marktfähig sind, bedürfen letztere als öffentliche Güter einer Honorierung durch die Gesellschaft. Gemäß den Nachhaltigkeitszielen sollte Bio daher strategisch ausgebaut werden, wobei die Entwicklung von Produktion und Markt parallel erfolgen muss.

Die *Gemeinsame Agrarpolitik* ist das stärkste Instrument der EU, um die Landwirtschaft zu unterstützen und zu gestalten. Mit der laufenden Reform besteht die Chance einer stärkeren Ausrichtung auf die Honorierung von

Leistungen der Landwirtschaft für die Gesellschaft. So können die Bedürfnisse der Bäuerinnen und Bauern mit jenen der Gesellschaft in Einklang gebracht werden.

Österreich hat diesen Weg mit seinem starken und klaren Fokus auf Agrar-Umweltprogramme bereits eingeschlagen. Die derzeit und noch bis Jahresende laufende Ratspräsidentschaft Österreichs bietet die Chance, die EU-Agrarpolitik auf diesen Weg zu bringen – nicht zuletzt, um den erfolgreichen österreichischen Weg konsequent weitergehen zu können.

DI Ernst TRETTLER  
GF BIO AUSTRIA Burgenland

Kontakt und Informationen:  
BIO AUSTRIA Burgenland  
Hauptstraße 7  
A-7350 Oberpullendorf  
T +43 2612 43 642-0; F-40  
burgenland@bio-austria.at  
www.bio-austria.at



Foto: © Bio Austria





**energie  
BURGENLAND**

**Energie ist eine Frage  
guter Beratung.  
Gute Beratung ist eine  
Frage der Energie.**



*Wir sind  
Energie-  
Gewinner.*

**In allen  
Energiefragen  
an Ihrer Seite.**

Energie Burgenland legt großen Wert auf besten Kundenservice. Egal ob es um faire Tarife, saubere Energielösungen oder optimale Serviceleistungen geht. Wir verstehen uns nicht einfach als Energielieferant, sondern nehmen uns Zeit, Sie umfassend und ganzheitlich zu beraten. Denn gute Beratung ist eine Frage der Energie.  
[www.energieburgenland.at](http://www.energieburgenland.at)

# Der Wolf kehrt zurück

Vortrag und  
Diskussion  
18. Oktober 2018  
18 Uhr

Gymnasium  
Kurzweise,  
Eisenstadt



© Miha Krofel

Die „Big Five“ des heimischen Naturschutzes, Wolf, Seeadler, Fischotter, Luchs und Biber, sind autochthone Arten, die in Österreich weitgehend oder vollständig ausgestorben waren. Sie konnten in den letzten Jahren und Jahrzehnten wieder an Territorium gewinnen.

**Wölfe haben seit jeher in Österreich gelebt.** Das letzte Vorkommen erlosch 1882 im steirischen Wechselgebiet. Seit dieser Zeit galt der Wolf als seltenes Wechselwild. In den letzten Jahren hat die Zahl der Wolfshinweise in Österreich wieder zugenommen. 2016 ist es erstmals seit der Ausrottung des Wolfs wieder zur Reproduktion gekommen. In Allentsteig in NÖ lebt seit Mai 2016 das erste Wolfsrudel.

Eine positive Sache aus der Sicht des Natur- und Artenschutzes. Aus anderer Sicht, z. B. aus jener der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd und der Fischerei, ist die Rückkehr der „Big Five“ nach Österreich jedoch mit Problemen verbunden.

Hier bedarf es eines klugen Dialogs, um ein optimiertes Management entwickeln zu können. **Die Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Mag. Christian Pichler vom WWF am 18. Oktober 2018 im Gymnasium Kurzweise in Eisenstadt** stellt einen wichtigen Beitrag zu diesem Dialog dar.

---

GZ 02Z033810 M

P.b.b. / Aufgabepostamt: 7000 Eisenstadt

Verlagspostamt: 7000 Eisenstadt

*Retouren bitte an:*

**DIE SCHREIBMEISTER OG**

Lisztgasse 2, A-2491 Neufeld an der Leitha



DIESES PROJEKT WIRD VON DER  
EUROPÄISCHEN UNION, VON BUND UND  
LAND BURGENLAND KOFINANZIERT



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Umwelt im Pannonischen Raum](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Natur und Umwelt im Pannonischen Raum 2018/3 1-40](#)